Stuttgarter Volksmusiktrio

Volksmusik

und Volkstänze aus

Baden-Württemberg

I

Landesmusikrat Baden-Württemberg

Impressum:

Die Stücke dieses Heftes sind, soweit nicht namentlich gekennzeichnet, überlieferte Volksmusik, die jederzeit kostenlos auch öffentlich aufgeführt werden können, sofern die Veranstalter ausschließlich der Volksmusikförderung und keinerlei kommerziellen Zwecken dienen.
Eine Verwendung der Arrangements sowie der komponierten Musikstücke dieses Heftes zu kommerziellen Zwecken wie etwa Rundfunk- und Fernsehaufnahmen, Aufnahmen auf jede Art von Tonträgern, sowie die fotomechanische Wiedergabe sind nur mit schriftlicher Genehmigung der Autoren möglich.

1987, 1. Auflage

© 1987, Stuttgarter Volksmusiktrio

Texte und Tanzbeschreibungen: *Wulf Wager (W. W.)*
Noten und Arrangements: *Monika Preisenhammer (M. P.)* und *Martin Spieß (M. Sp.)*

Titelfoto: *Hans-Jürgen Fuchs, Stuttgart*
Satz: *Comtat T.A.Troge, Karlsruhe*
Druck: *Verlagsdruckerei Gebr. Tron KG, Karlsruhe-Durlach*
Graph. Gestaltung: *Wulf Wager*

Printed in Germany, all rights reserved

Herausgeber und Verlag: **Landesmusikrat Baden-Württemberg**
Ortsstraße 6, 7500 Karlsruhe 41
Telefon 0721 - 471 81

Stuttgarter Volksmusiktrio

(Monika Preisenhammer / Martin Spieß / Wulf Wager)

Volksmusik und Volkstänze aus Baden-Württemberg

I

Landesmusikrat Baden-Württemberg / Arbeitskreis Volksmusik

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 3

Notenteil:

Jaggeli 4
s'Dunerle 6
Kreuzpolka aus Sier 8
Baÿrische Polka 10
Schäferlauf-Marsch 12
Hahnentanz 14
Nidala 16
Mei Schatz isch kreideweiß 18
Der Graf von Luxemburg 20
Mazurka (Langsamer Ländler) 22
Pausezeichen 24
Ferschen, Spitzchen 26
Schwäbischer Ländler 28
Hulaner 30

Texttell:

Jaggeli 32
Schottisch 33
Kreuzpolka aus Sier 34
Rheinländer / Bayrisch Polka 35
Schäferlauf-Marsch 36
Hahnentanz 37
Zwiefache 38
Der Graf von Luxemburg 39
Mazurka 40
Ferschen, Spitzchen 41
Hulaner 42

Dank 43

Vorwort

Während im Bereich der außerschulischen Jugend- und Erwachsenenbildung das Chor- und Blasmusikwesen in Baden-Württemberg in einer besonderen Dichte und Qualität sich entfaltet hat, ist das Land von der Volksmusik-Erneuerung bisher nicht in dem Maß erfaßt worden wie andere Landschaften Mitteleuropas. Und dies, obgleich Baden-Württemberg die zentrale Volksliedsammel- und Forschungsstelle des gesamten deutschen Sprachraumes beherbergt: Das im Jahr 1914 gegründete Deutsche Volksliedarchiv in Freiburg im Breisgau.

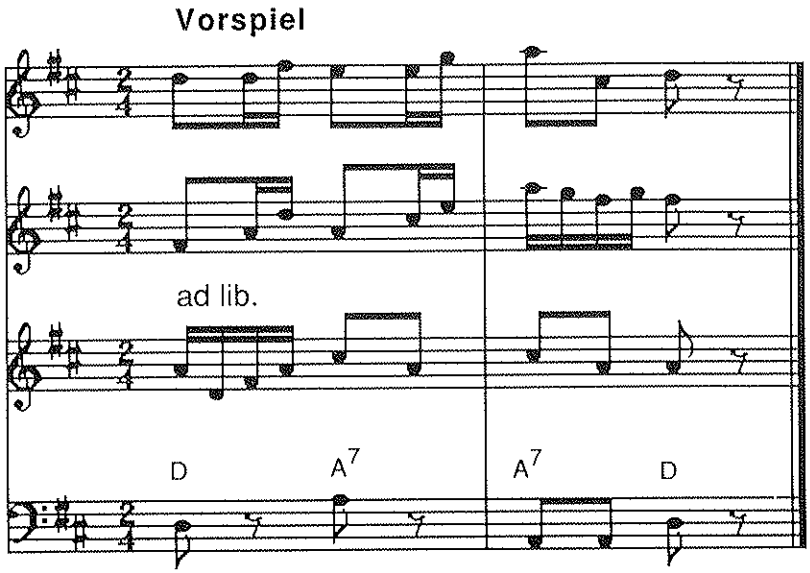
Das bedeutet: Es fehlt nicht an leicht zugänglichen Quellen, doch fehlten und fehlen immer noch Quelleneditionen, die das Material für die Praxis so aufbereiten, daß — auf der Basis der Jahrhunderte hindurch in mündlicher Tradition eingeschliffenen Muster — die Sing- und Musizierfreude neu aufkeimt, daß die Jugend fasziniert nach solchen Vorlagen greift, sich darin zeitgemäß ausdrücken mag. Es fehlen zudem Leitfiguren, erfolgreiche Ensembles, die über die Medien diese neuen Musizierweisen verbreiten können — und denen landauf, landab Musiziergruppen nachstreben.

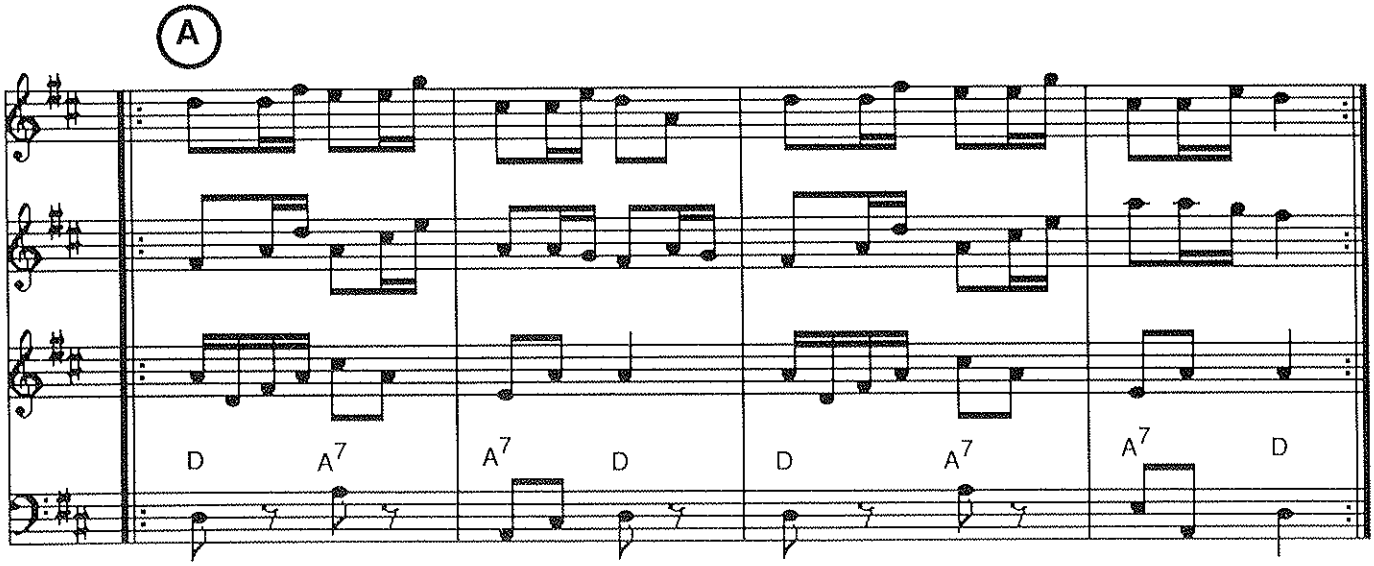
Der Landesmusikrat Baden-Württemberg möchte mit den vorliegenden Ausgaben Notenmaterial bereitstellen, das aus dem Sammelgut Baden-Württembergs und der „Donauschwaben" gewonnen wurde. Vor allem die nach dem Zweiten Weltkrieg aus Ungarn, Jugoslawien und Rumänien in ihre „Urheimat" — den schwäbisch-alemannischen Raum — zurückgekehrten Umsiedler haben traditionelles Musikgut oft über mehrere Jahrhunderte hinweg bewahrt. Doch sollten solche Ausgaben nicht als verbindliche Musizieranweisungen betrachtet werden, sondern das Notenbild dient dazu, Klangmuster sich anzueignen, die zu selbständigem, zu „schriftlosem" Umgang mit dieser Musik führen, die weiter wachsen, so wie sie auch bis zu ihrer schriftlichen Fixierung von Generation zu Generation gewachsen sind und variierend den jeweiligen Ausdrucksbedürfnissen sich angepaßt haben. Dies ist ein Lernprozeß, der neu aufkeimen sollte. Deshalb veranstaltet der Landesmusikrat Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit dem Stuttgarter Volksmusiktrio und anderen vorbildhaften Gruppen regelmäßig Seminare.

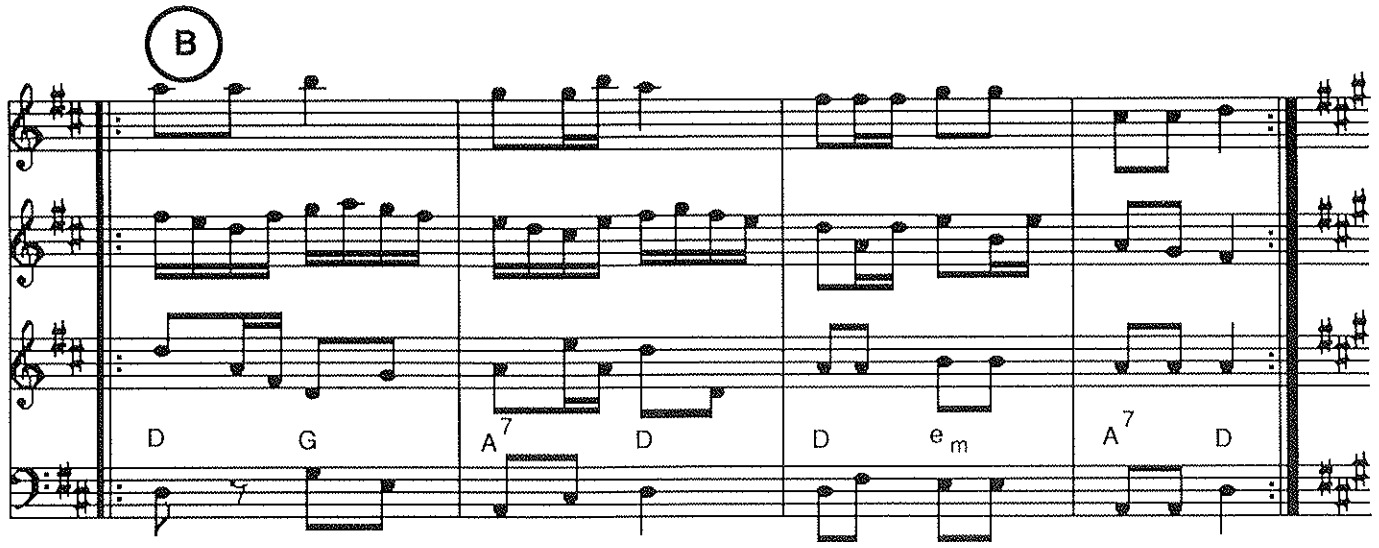
Paul Wehrle *Wolfgang Suppan*

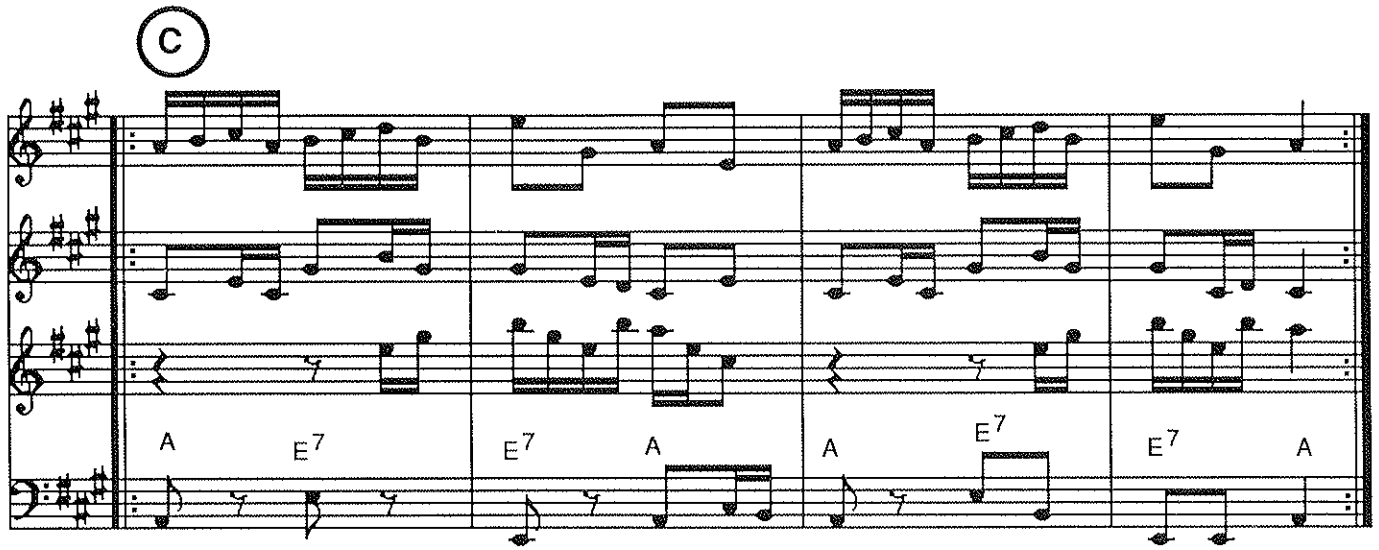
Jaggeli

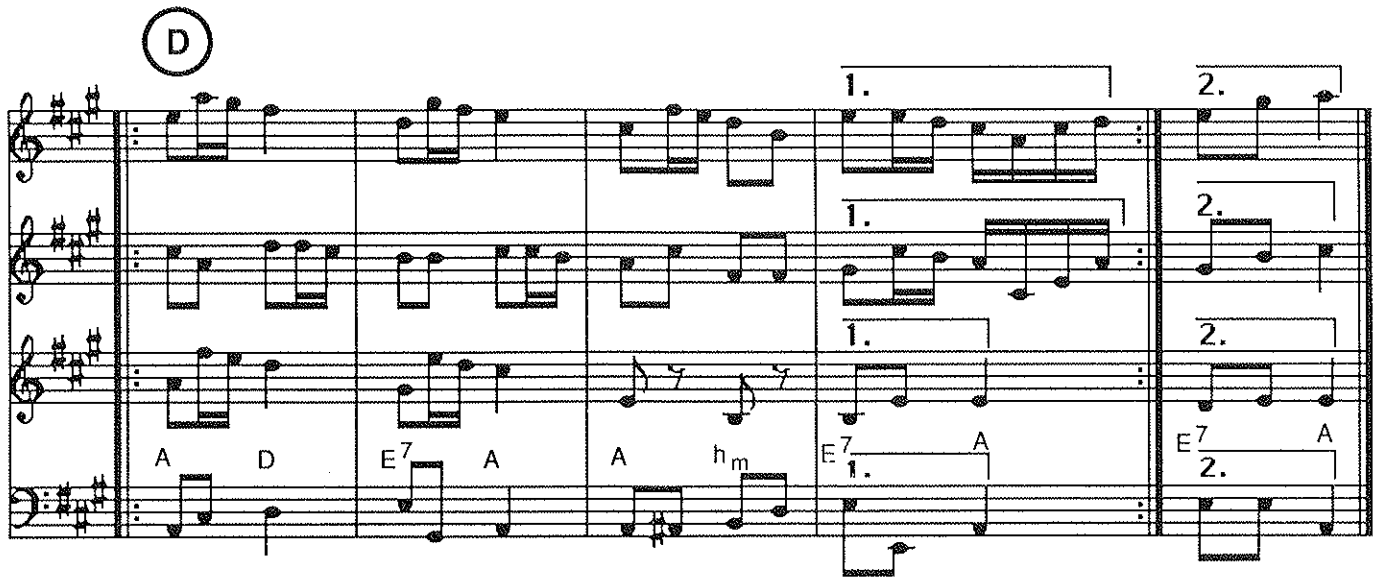
Munningen, Wallerstein / Ries





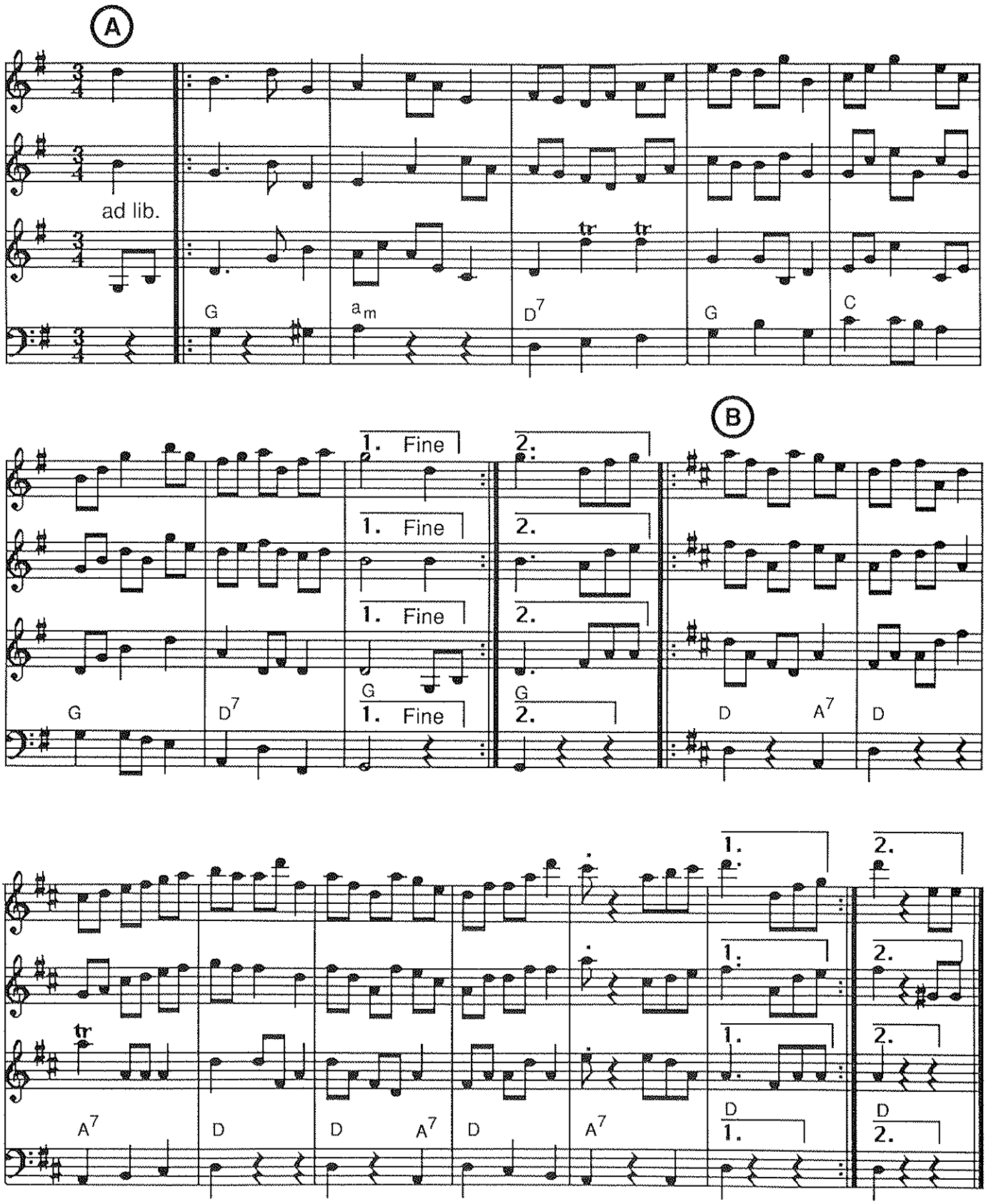

B
D G A7 D D em A7 D

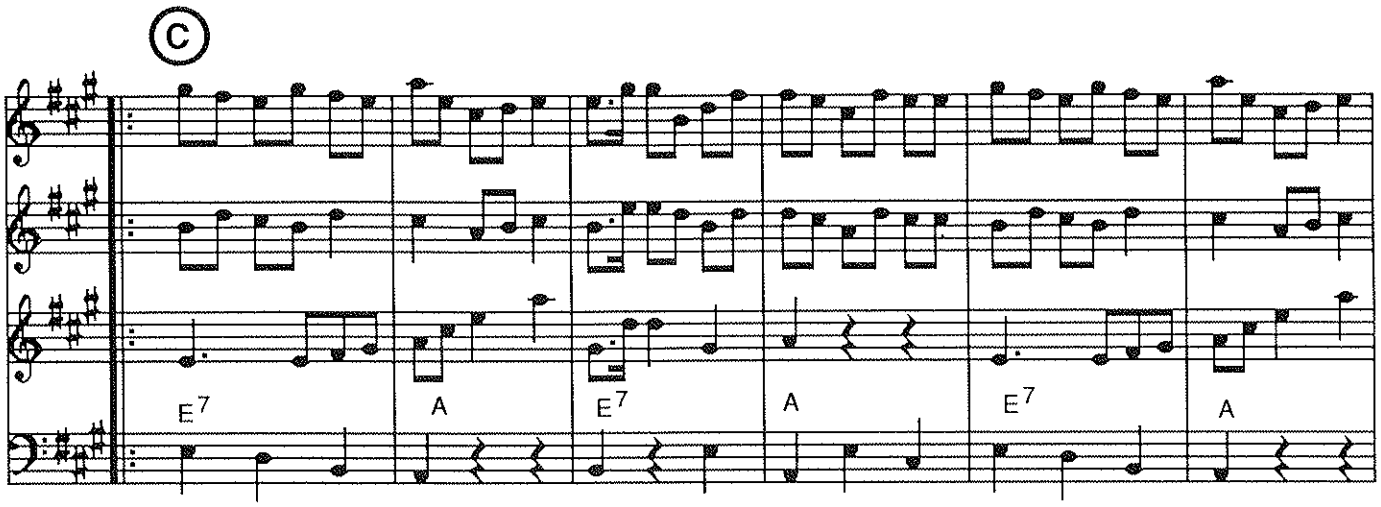

C
A E7 E7 A A E7 E7 A

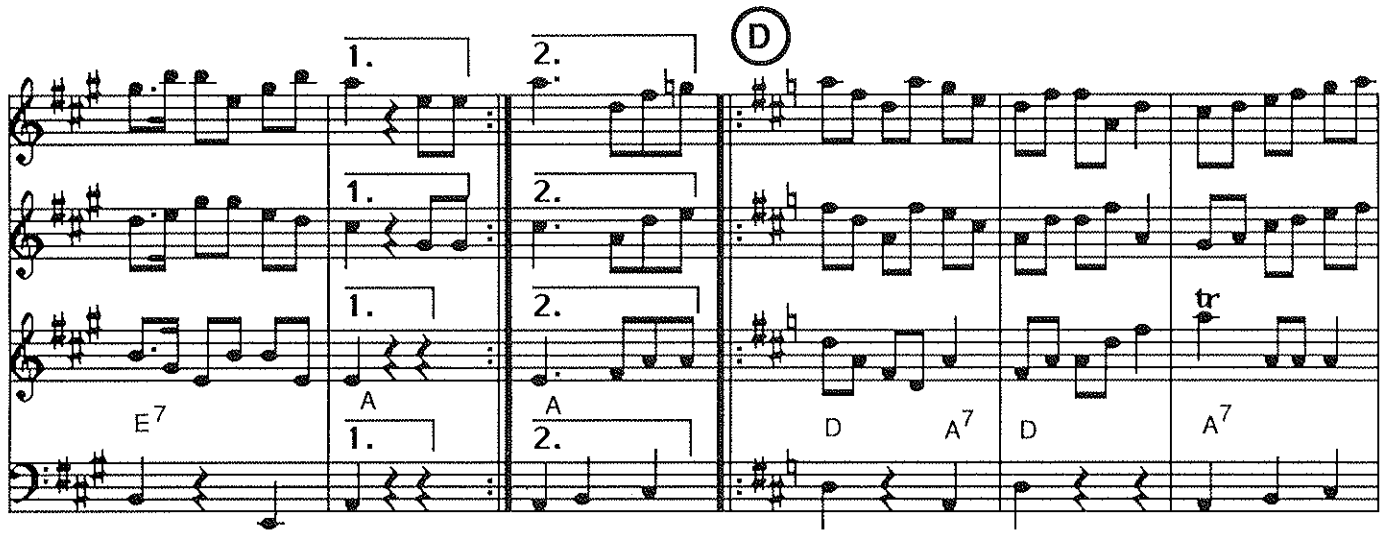

D
A D E7 A A hm E7 A E7 A
1. 2.

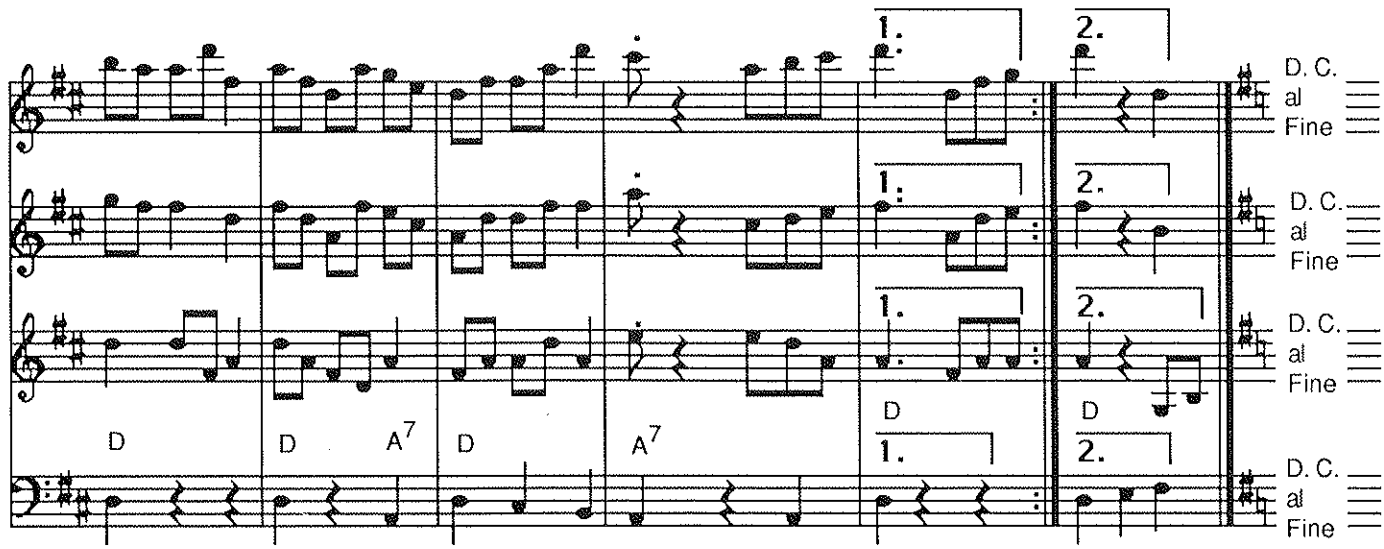
s' Dunerle

Monika Preisenhammer



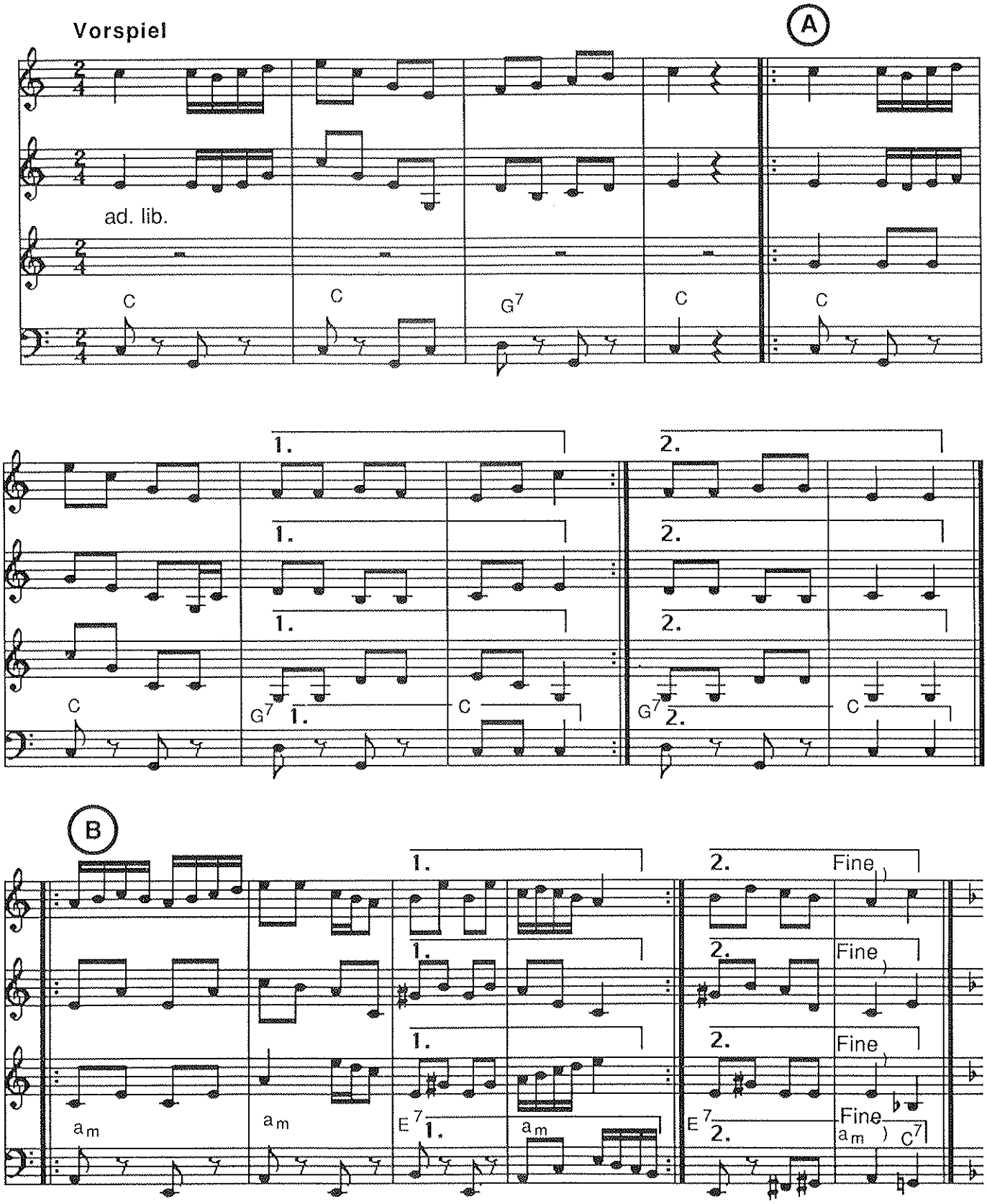

C
E7
A
E7
A
E7
A

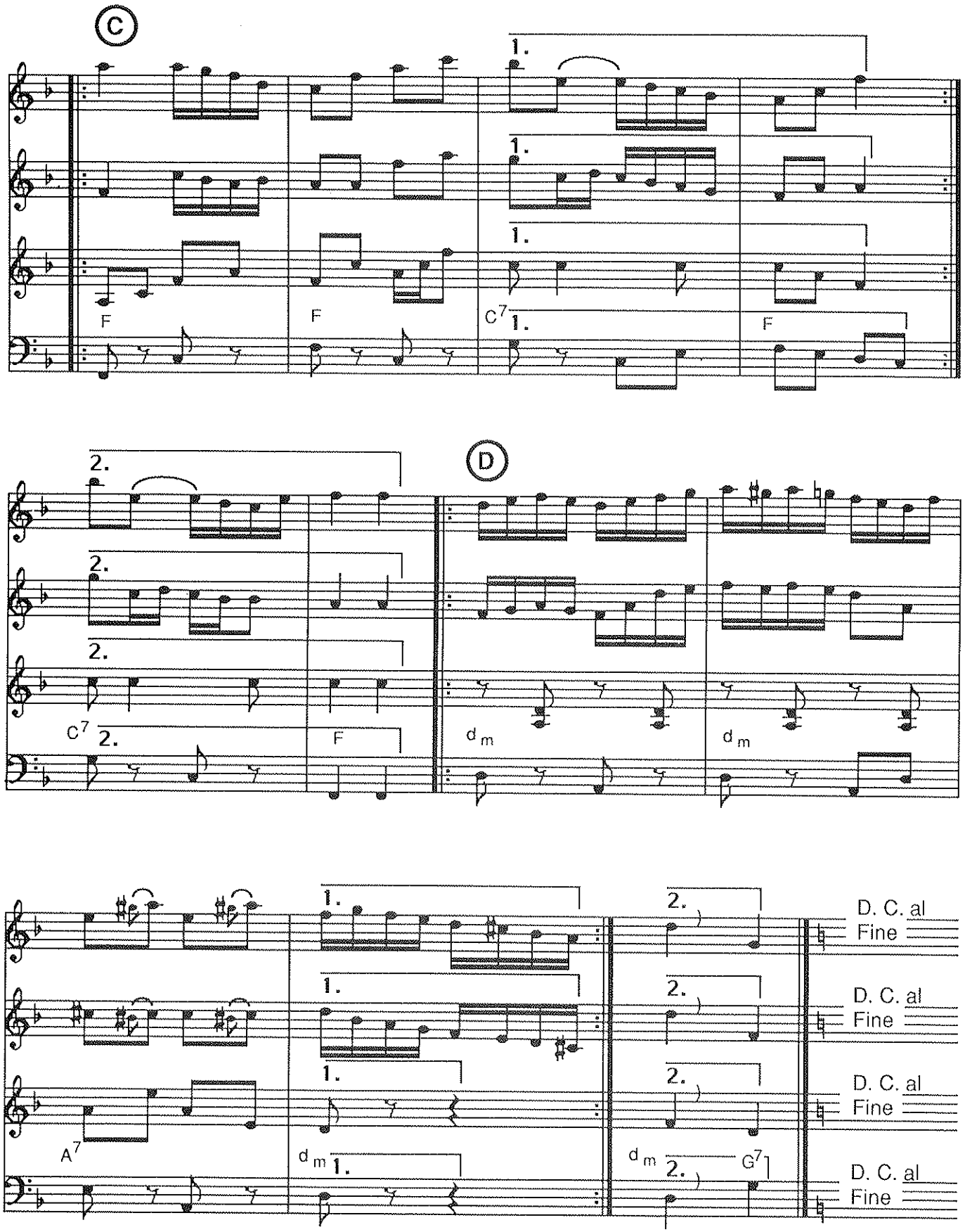

1.
2.
D
E7
A
A
D
A7
D
A7
tr


1.
2.
D
D
A7
D
A7
D
D
D. C.
al
Fine

Kreuzpolka

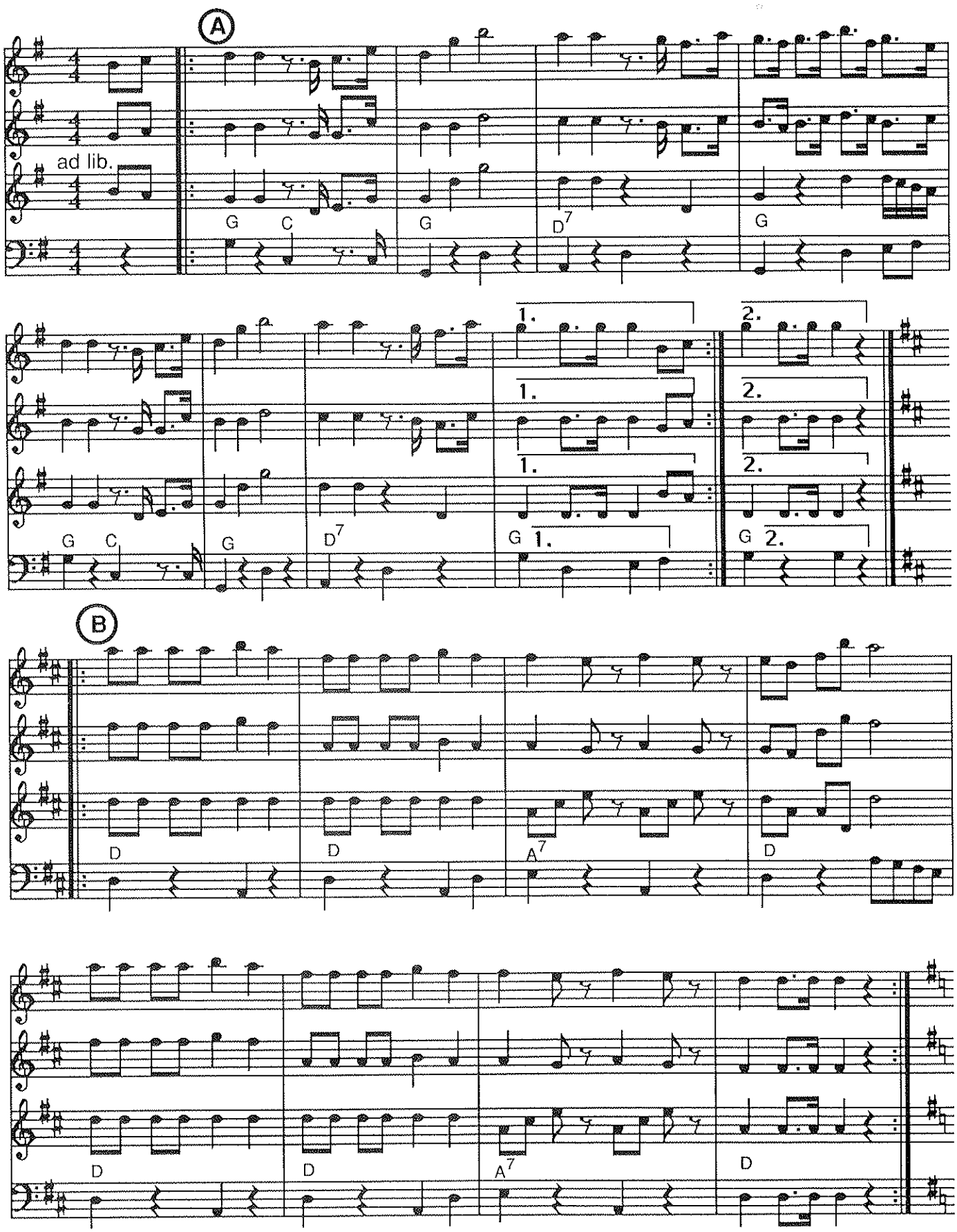
Sier / Schwäbische Türkei

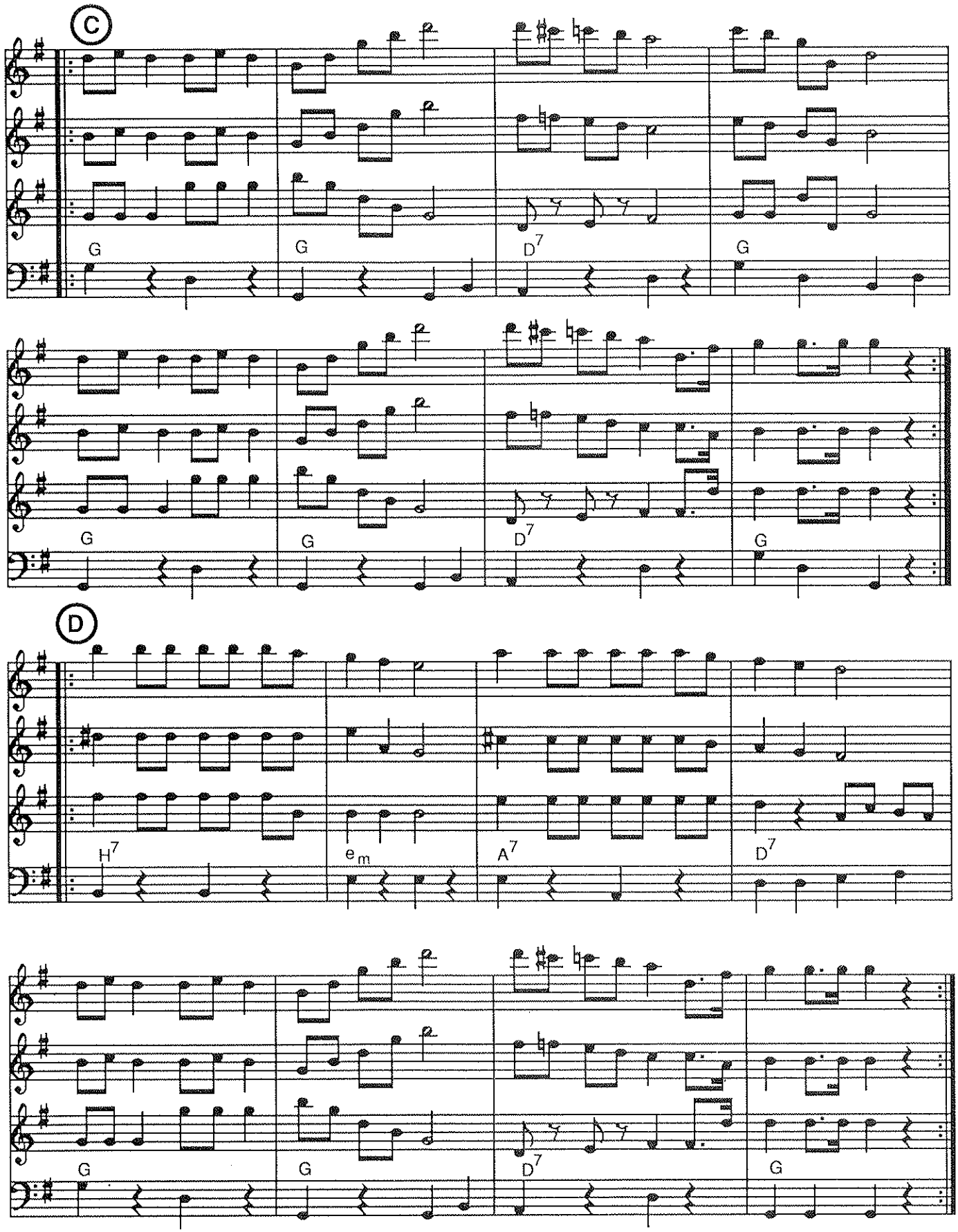



C
1.
F
F
C7
F
2.
D
C7
F
dm
dm
A7
dm
G7
D. C. al Fine
D. C. al Fine
D. C. al Fine
D. C. al Fine

Baÿrische Polka

Haslach bei Freiburg i. Br.

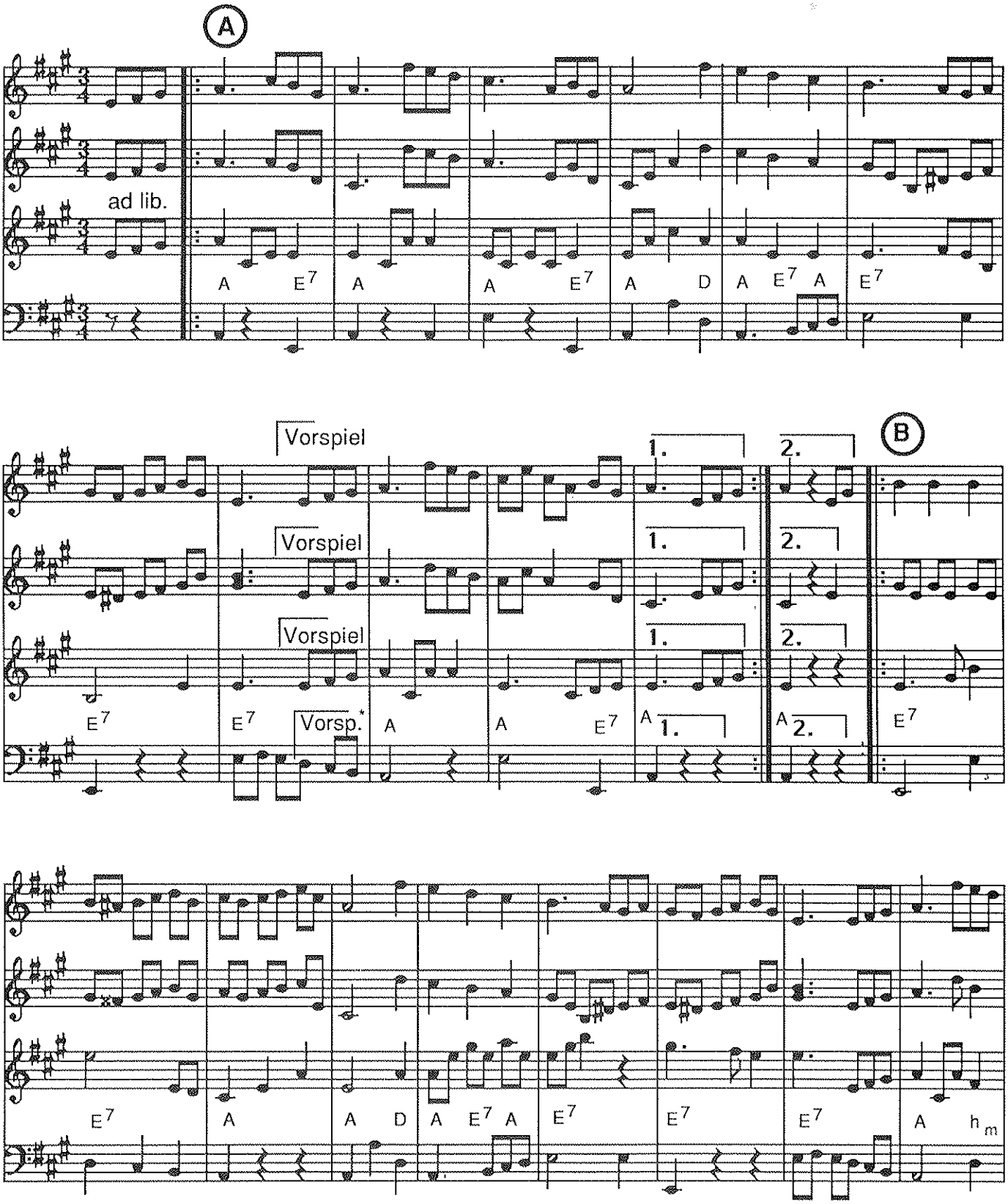




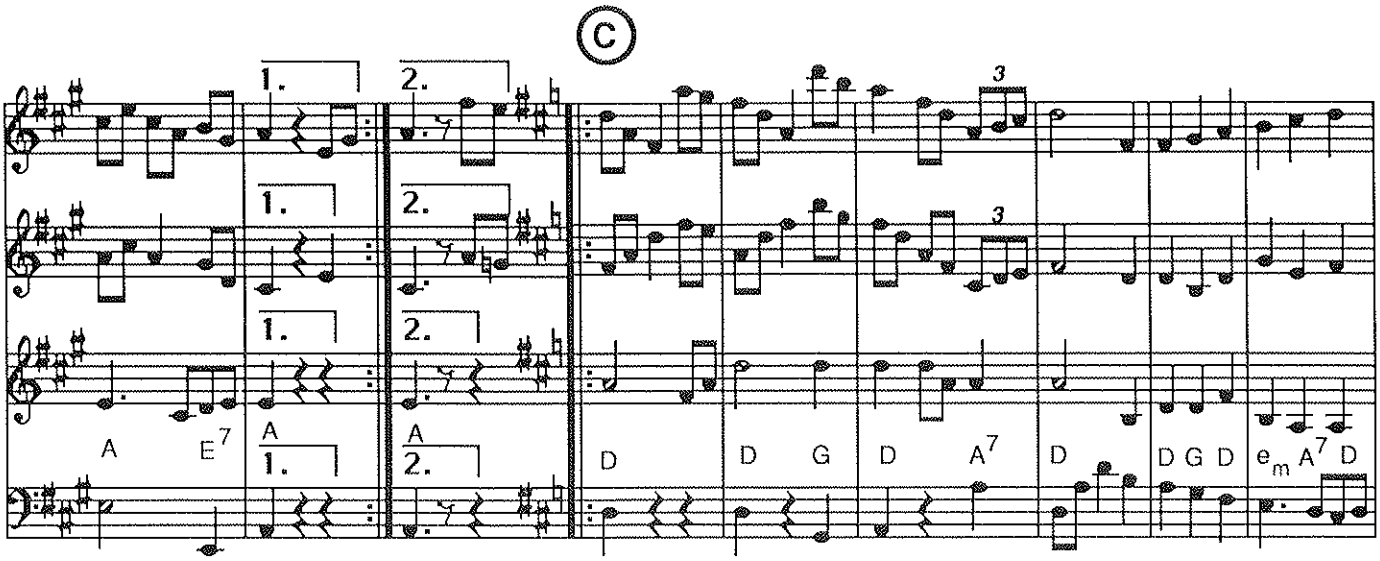
Quelle: (Notenhandschrift von) Karl Eisenmann in Haslach, 1878. Kopie des Originals im Besitz von Dr. Rudi Keller, Freiburg

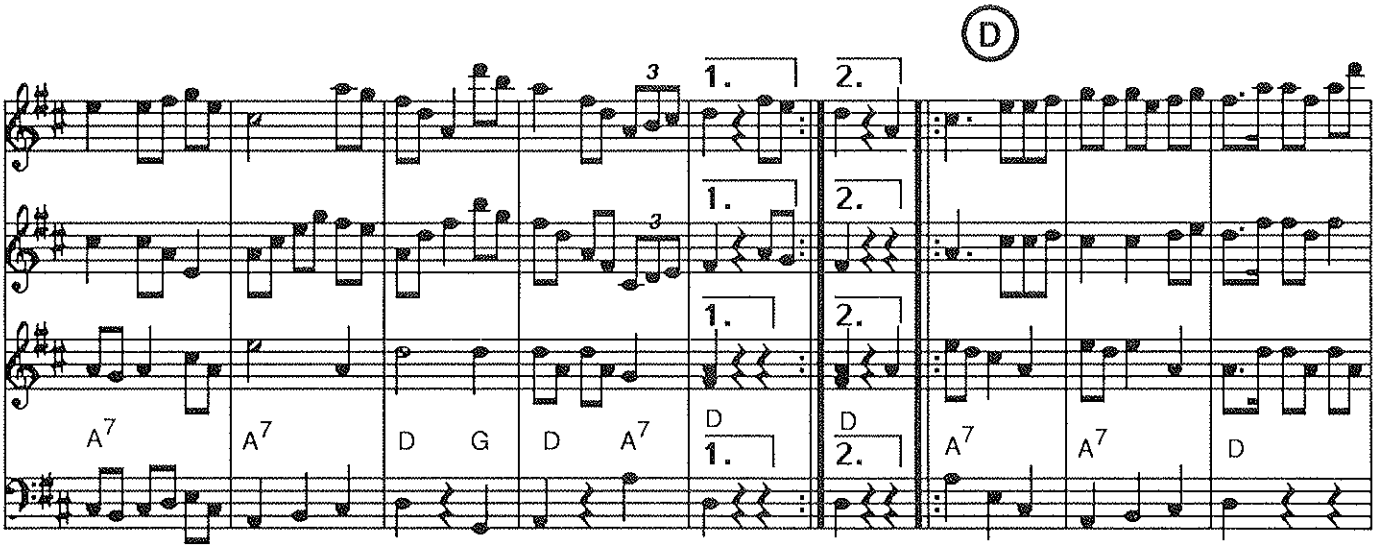
Schäferlauf- Marsch

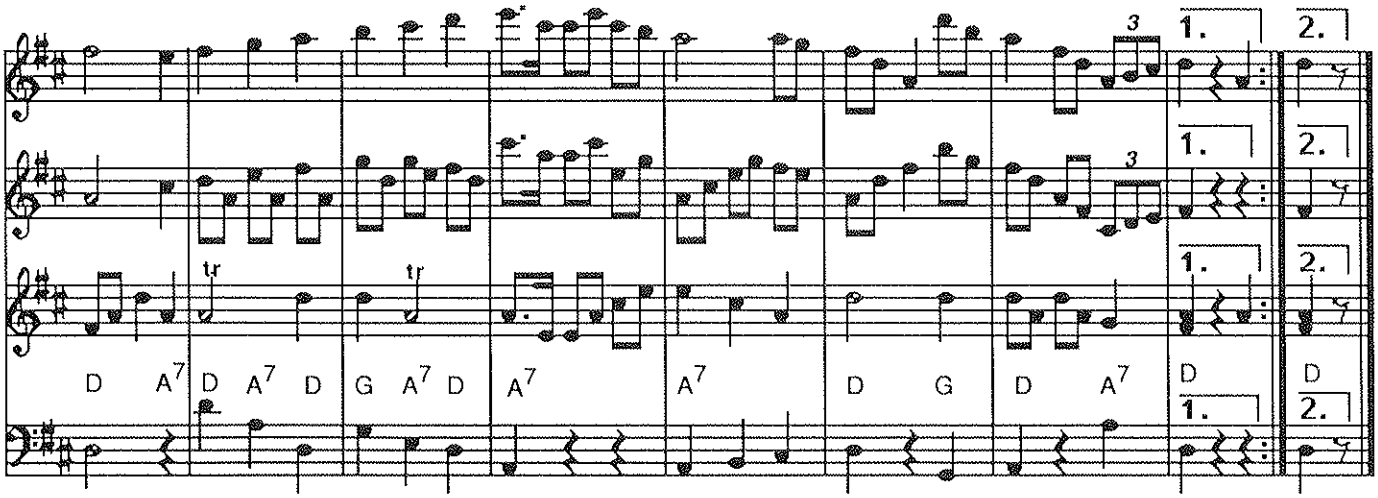
Urach



* Auftakt im Baß beim Vorspiel weglassen

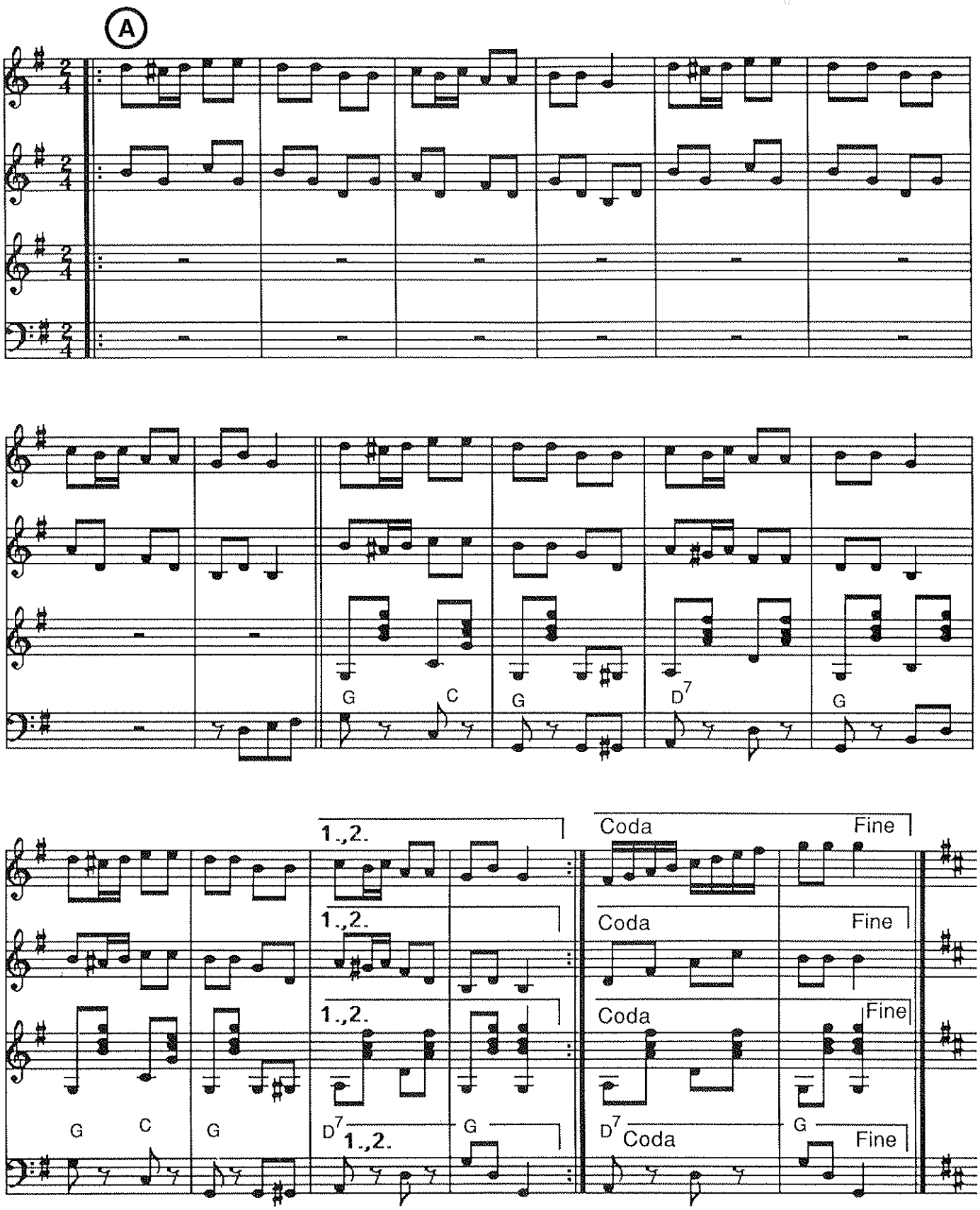

C
1.
2.
A
E7
A
D
D
G
D
A7
D
D G D
em A7 D

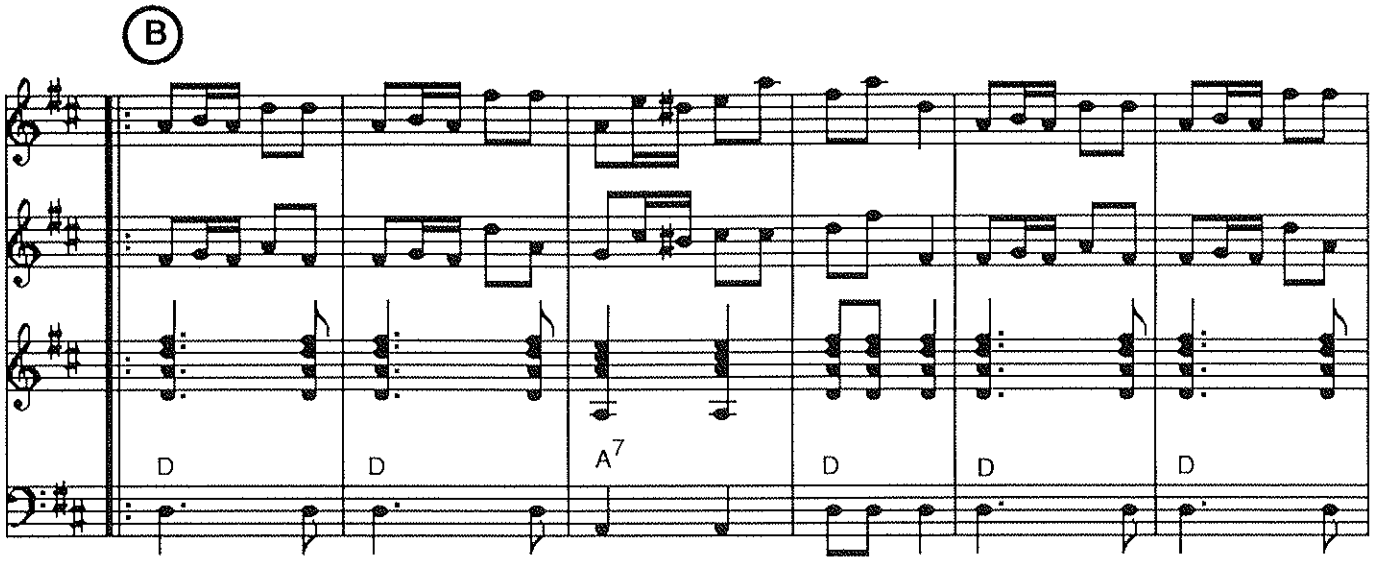

D
1.
2.
A7
A7
D
G
D
A7
D
A7
A7
D

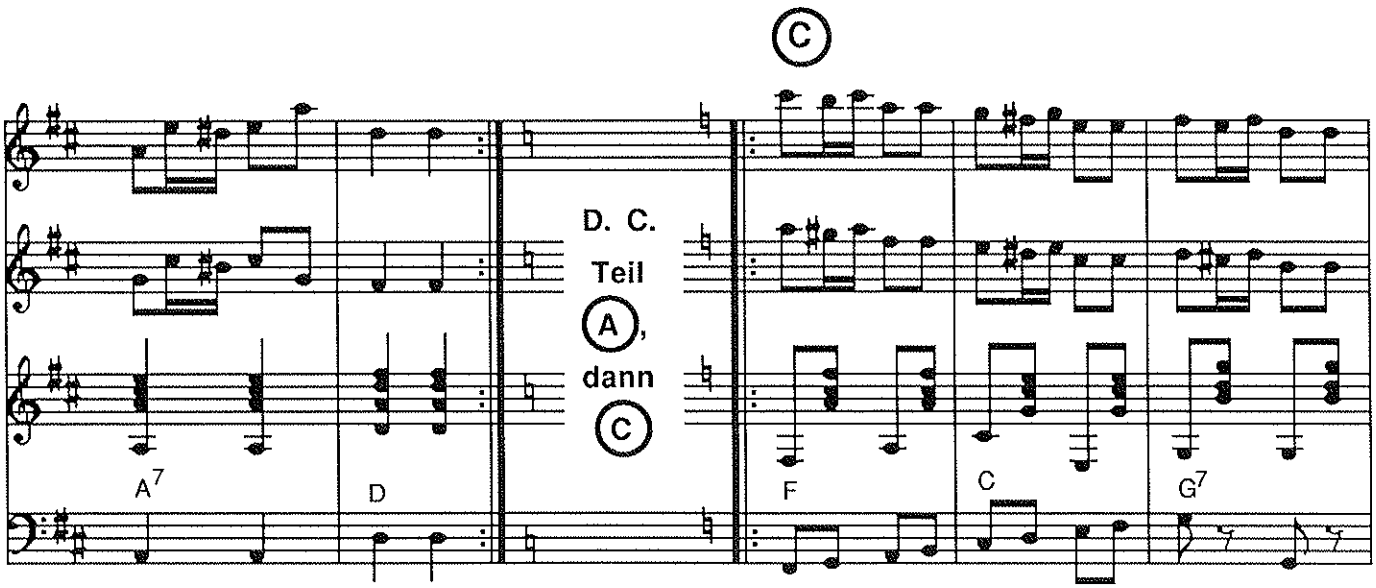

1.
2.
tr
tr
D
A7
D
A7
D
G
A7
D
A7
A7
D
G
D
A7
D

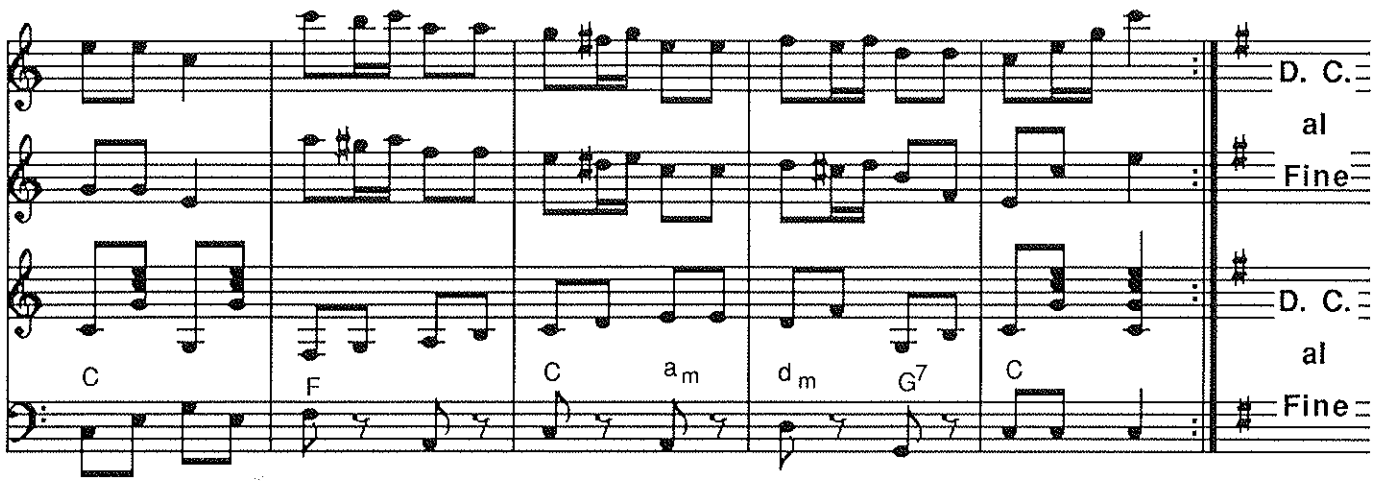
Hahnentanz

Markgröningen



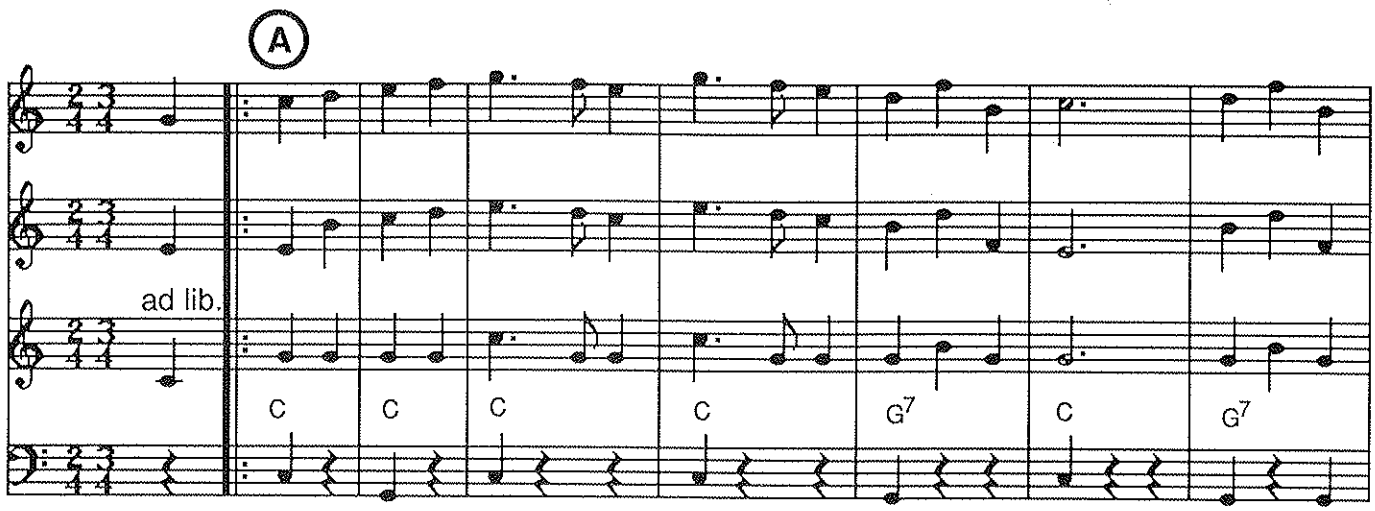

B
D
D
A7
D
D
D

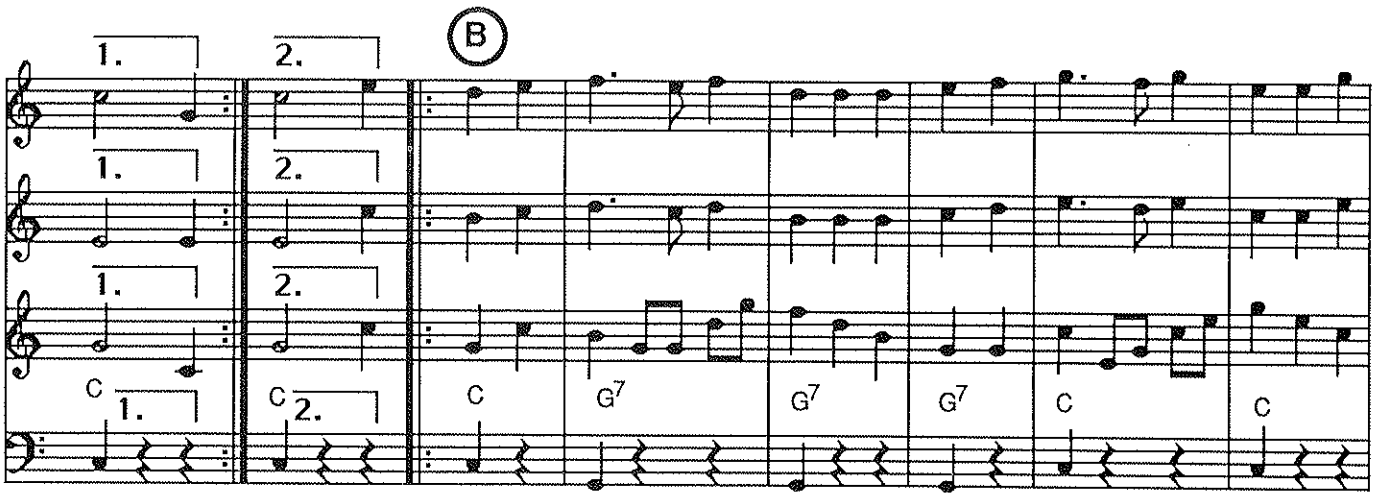

C
A7
D
D. C.
Teil
A,
dann
C
F
C
G7

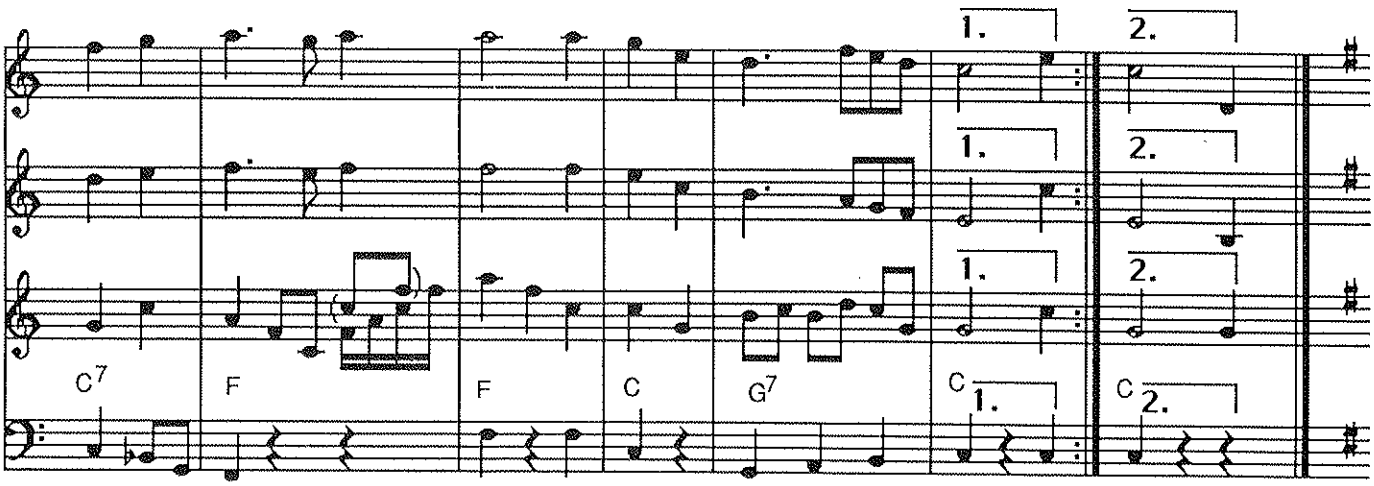

C
F
C
am
dm
G7
C
D. C.
al
Fine
D. C.
al
Fine

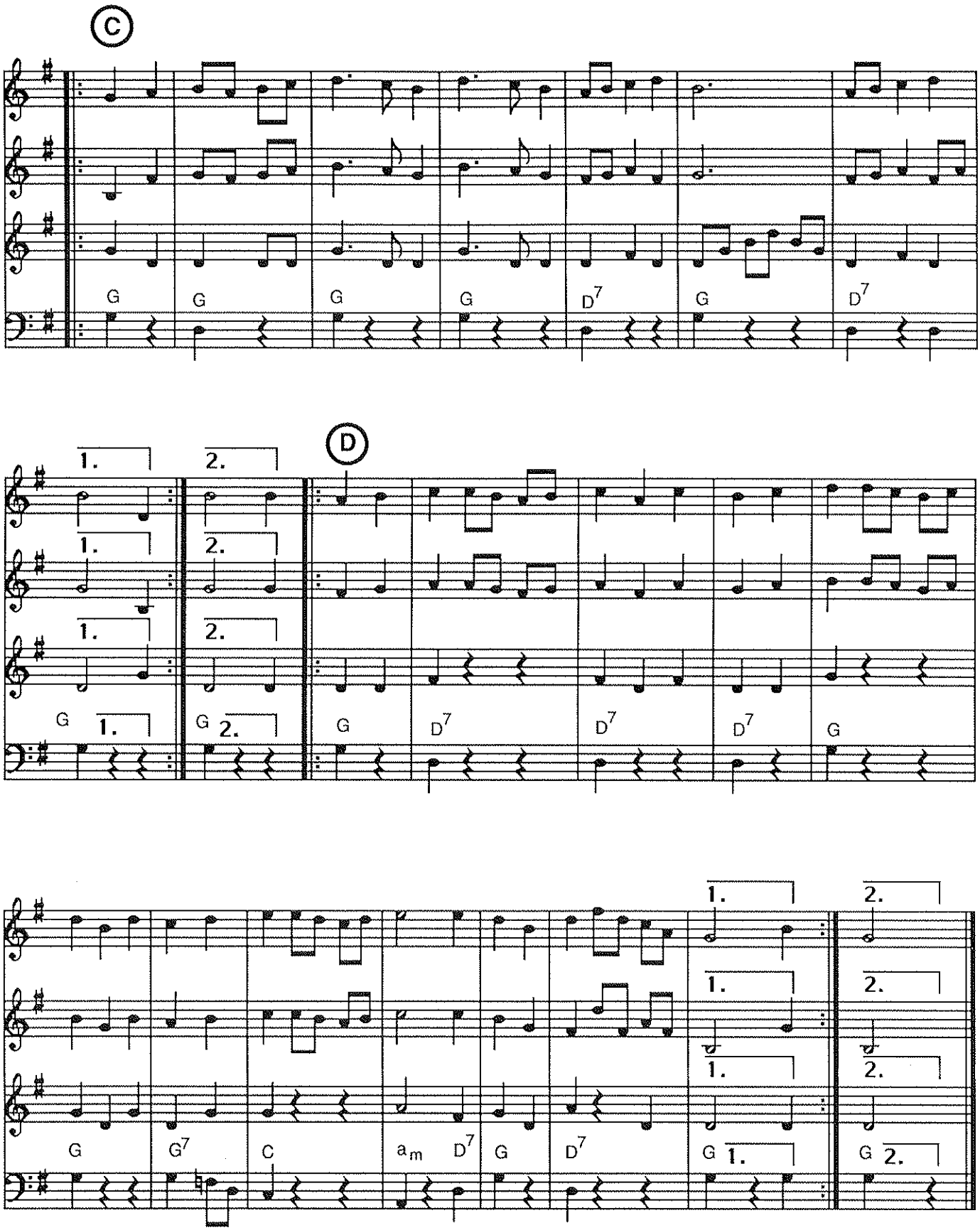
Nidala

Lierheim / Ries



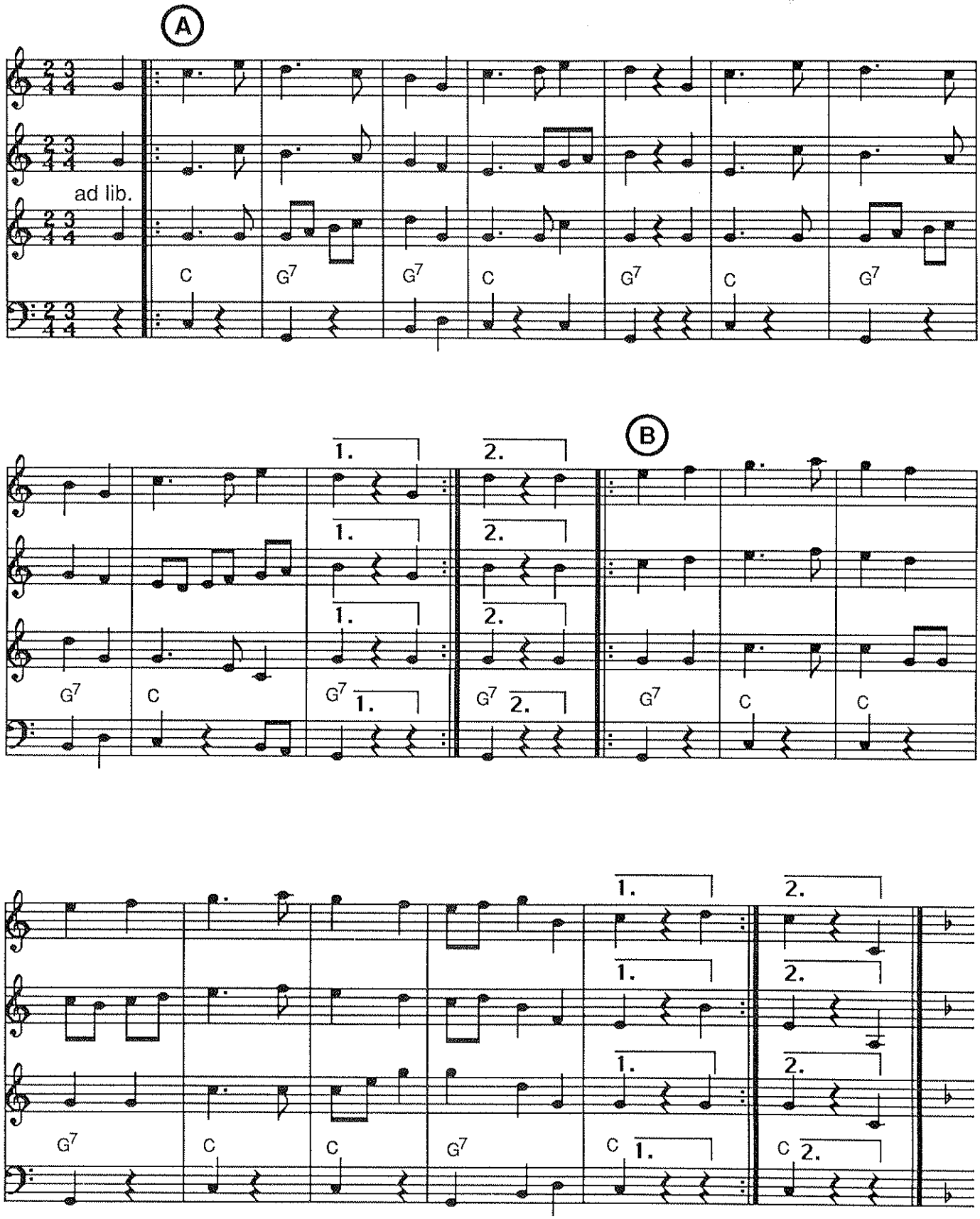


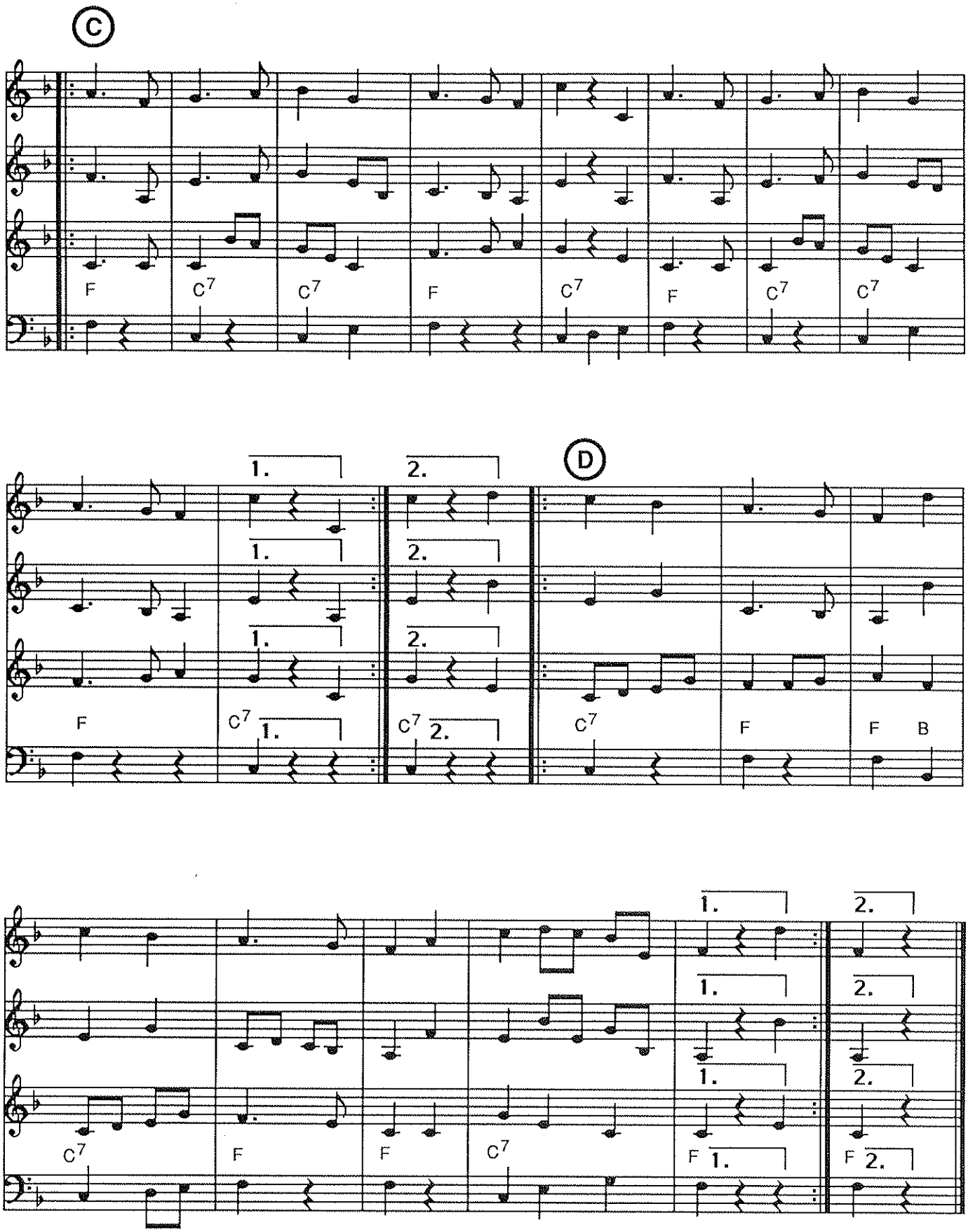



C
G G G G D7 G D7
D
1. 2.
G 1. G 2. G D7 D7 D7 G
1. 2.
G G7 C am D7 G D7 G 1. G 2.

Mei Schatz isch kreideweiß

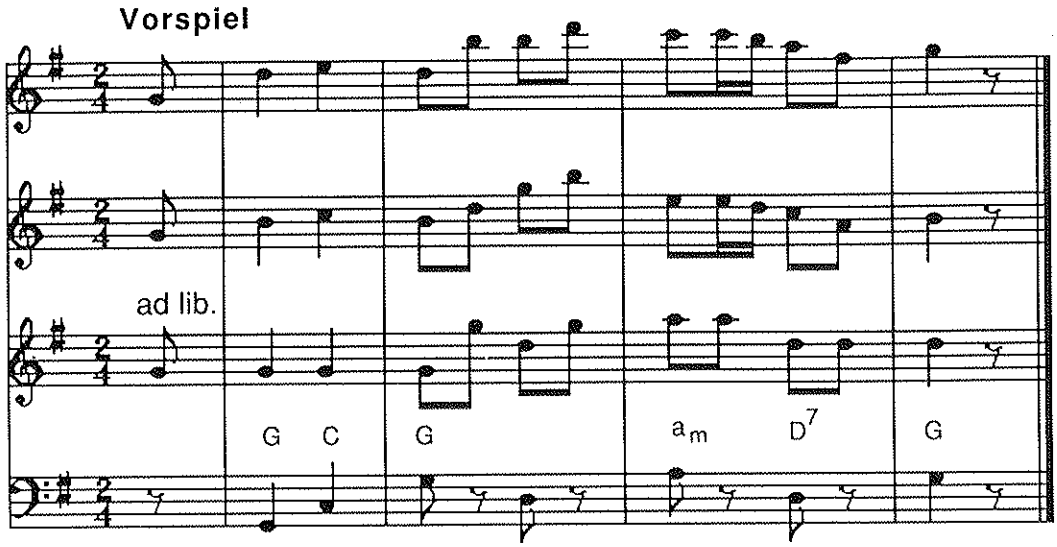
Triberg u. St. Georgen /Schwarzwald

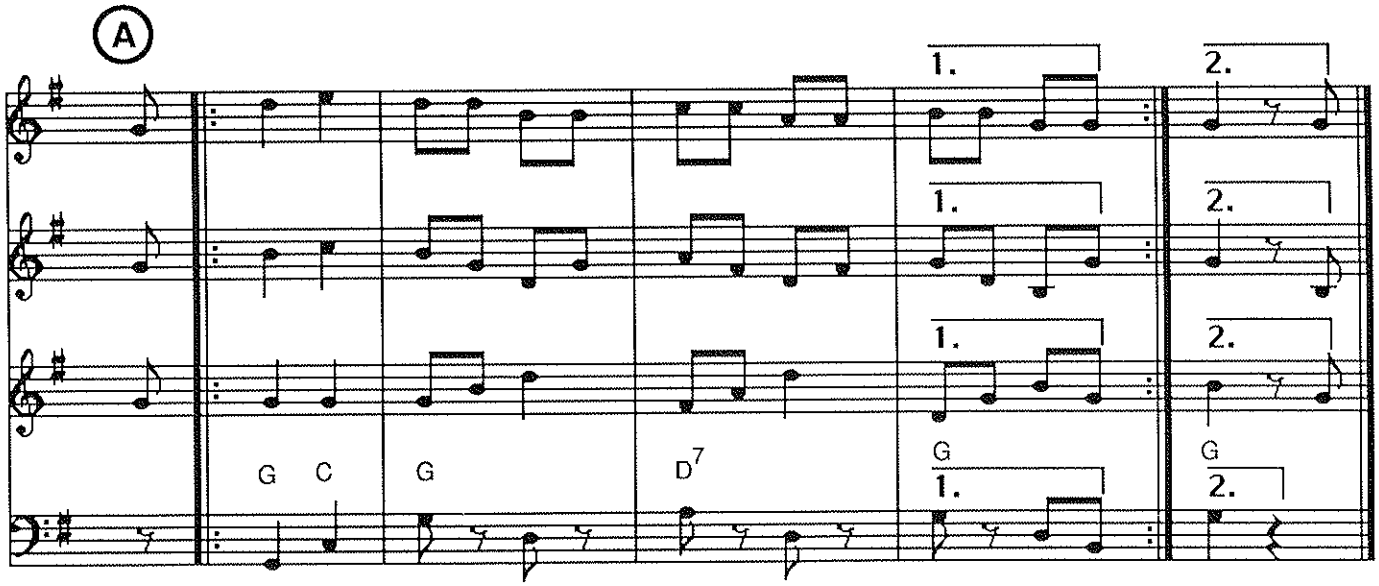


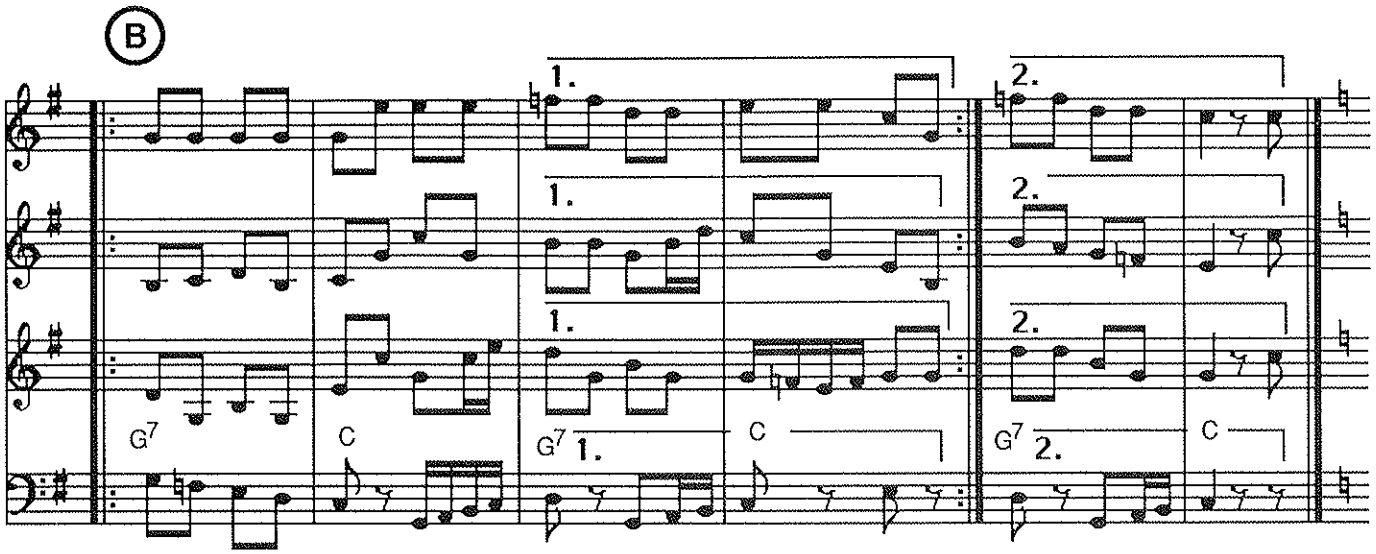

C
F
C7
C7
F
C7
F
C7
C7
1.
2.
D
F
C7
C7
C7
F
F
B
C7
F
F
C7
F
F

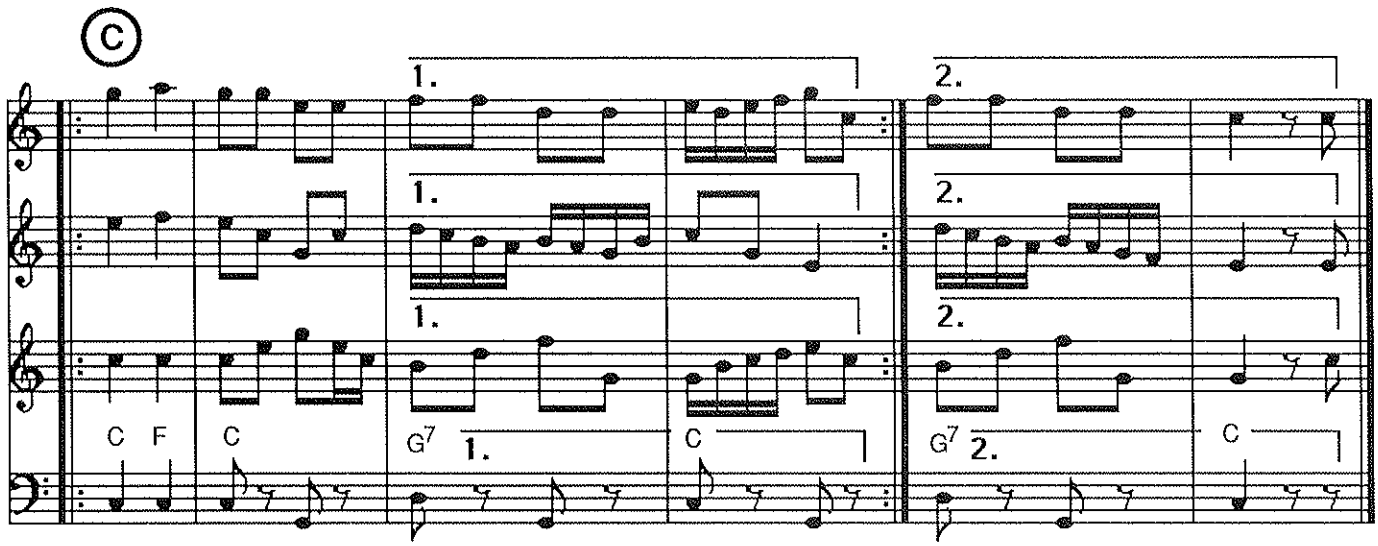
Der Graf von Luxemburg

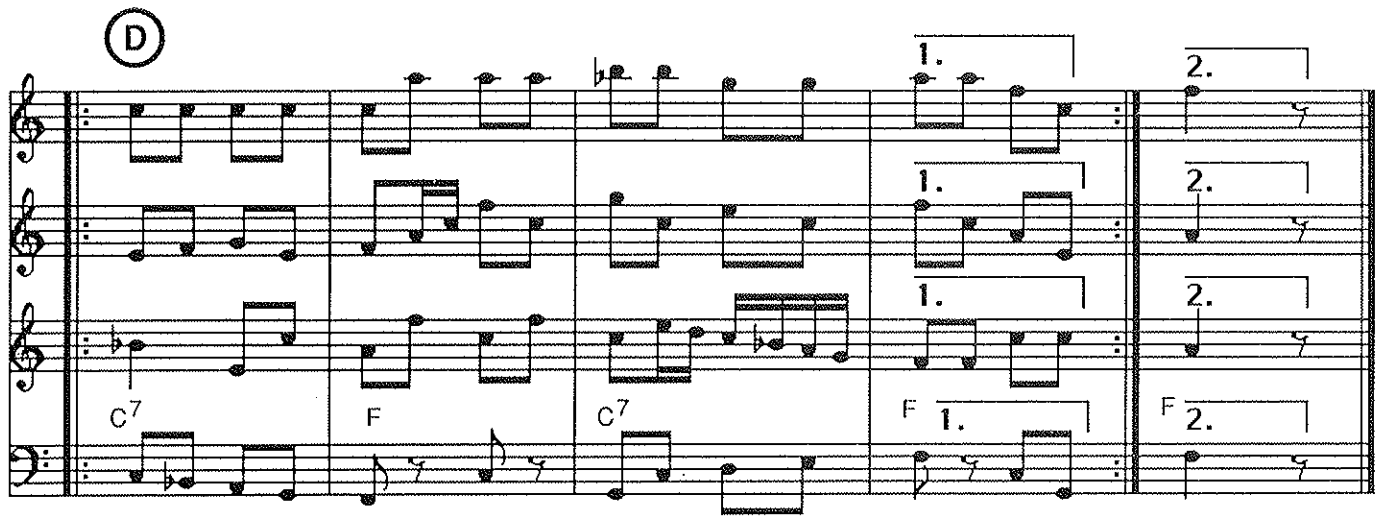
Gaggstadt / Hohenlohe



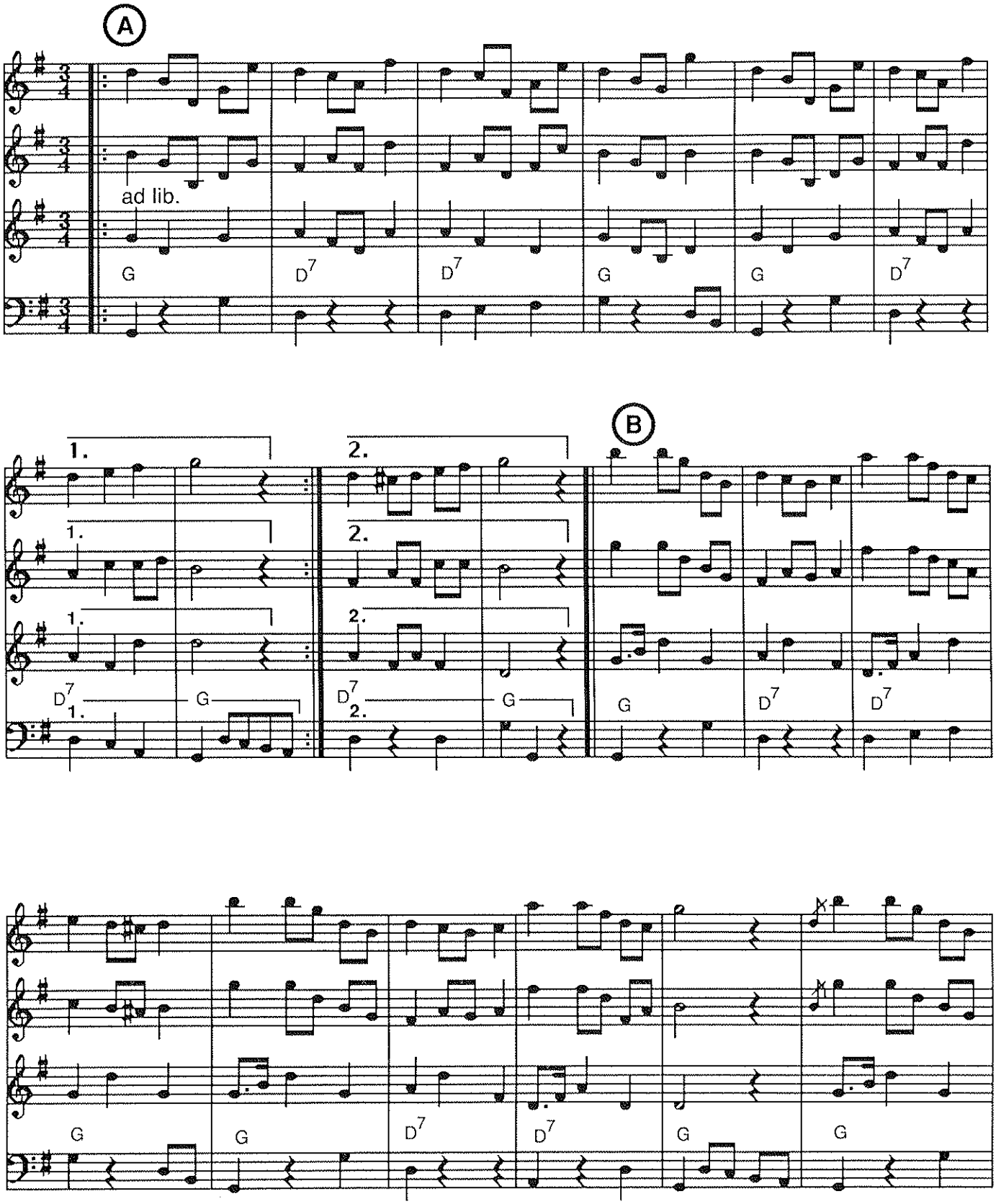


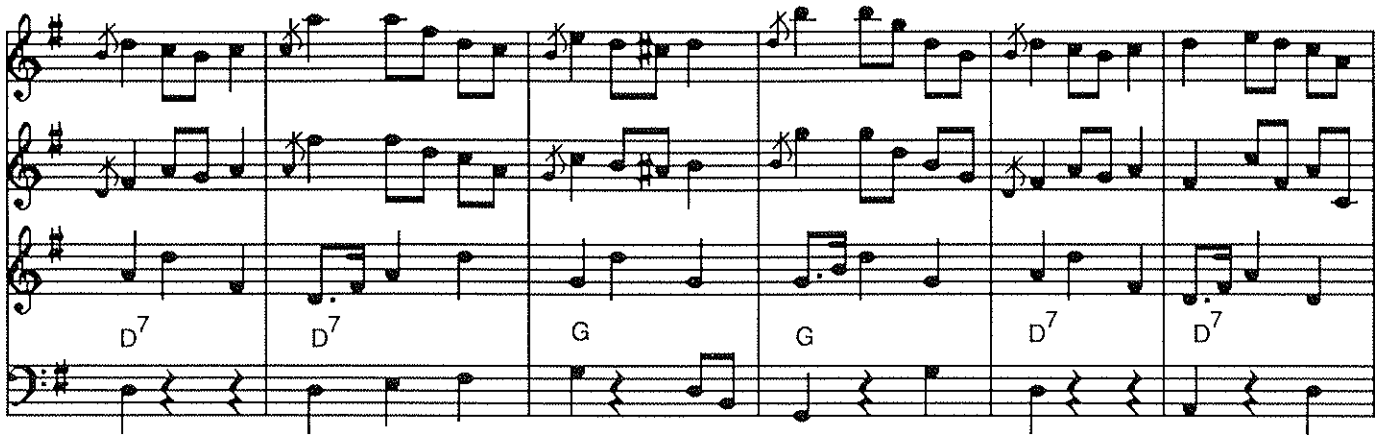

B
1.
2.
G7
C
G7
C
G7
C

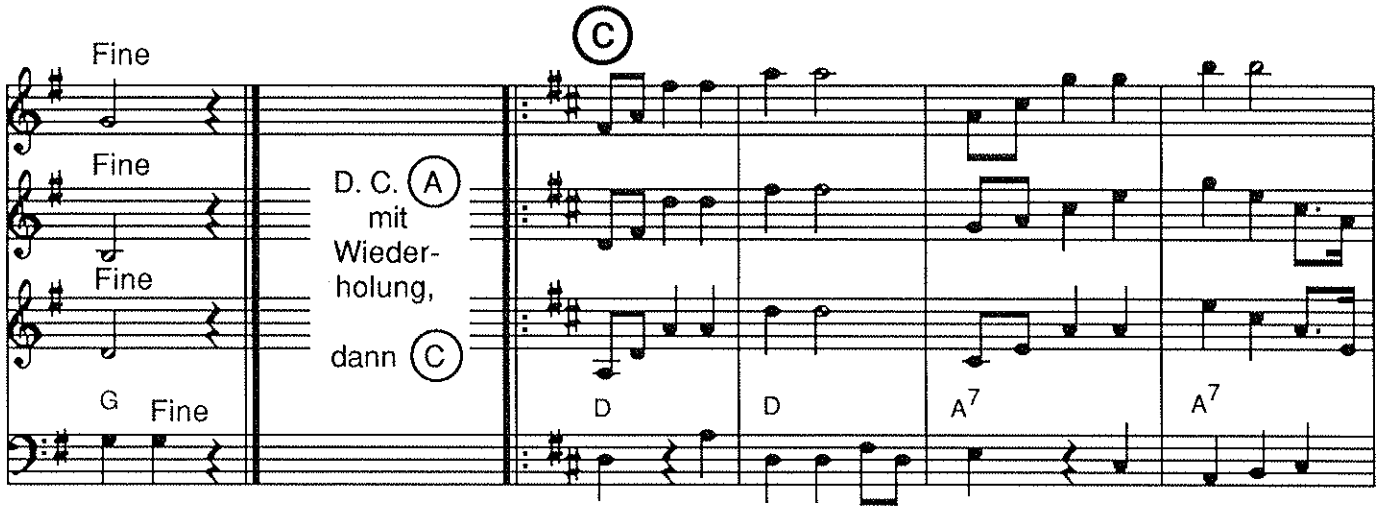

C
1.
2.
C F
C
G7
C
G7
C

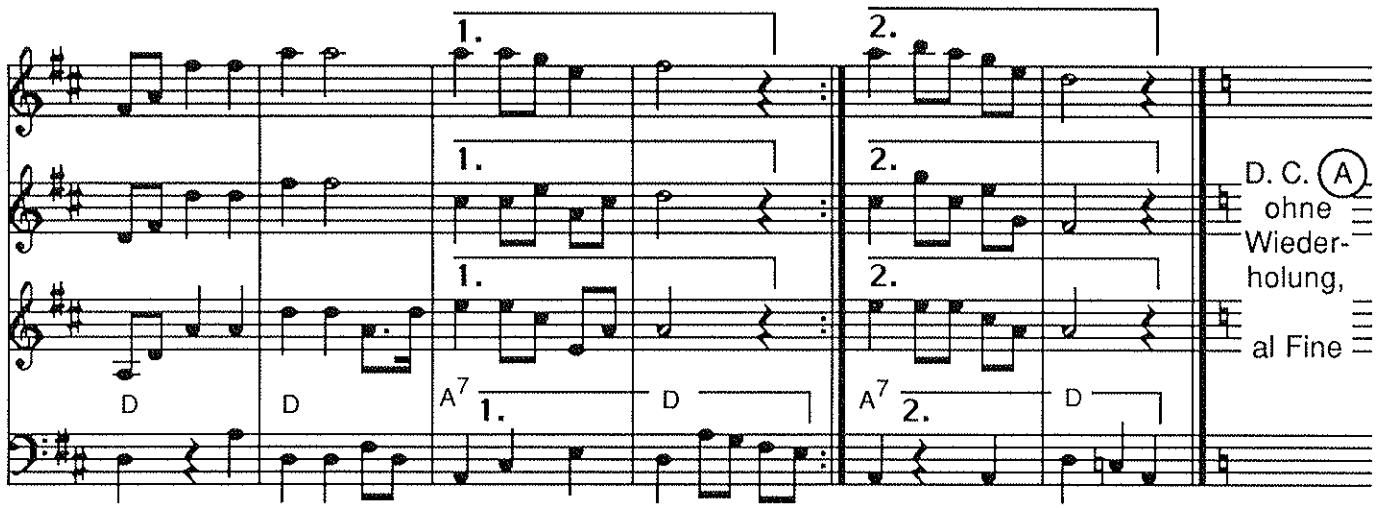

D
1.
2.
C7
F
C7
F
F

Mazurka (Langsamer Ländler)







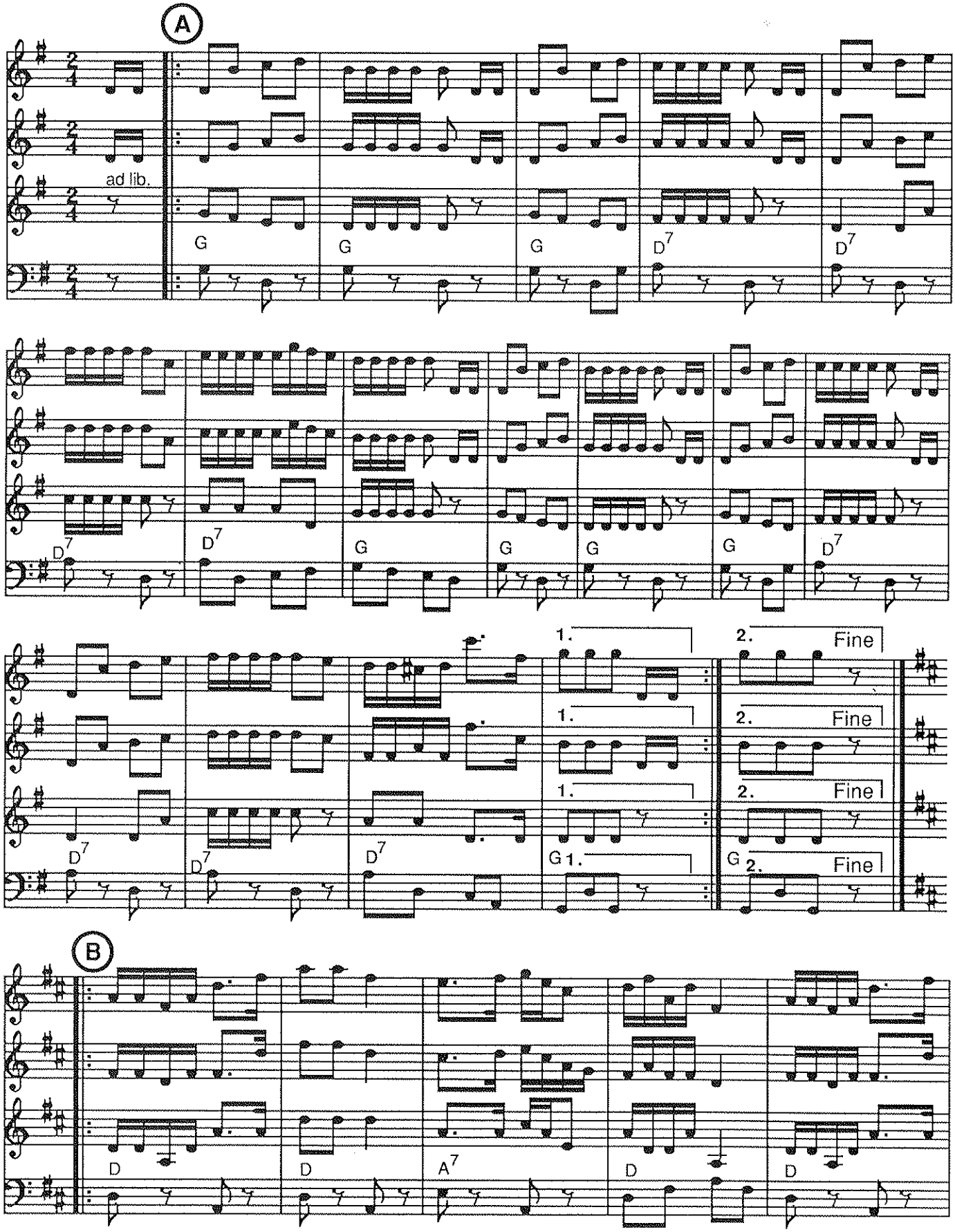


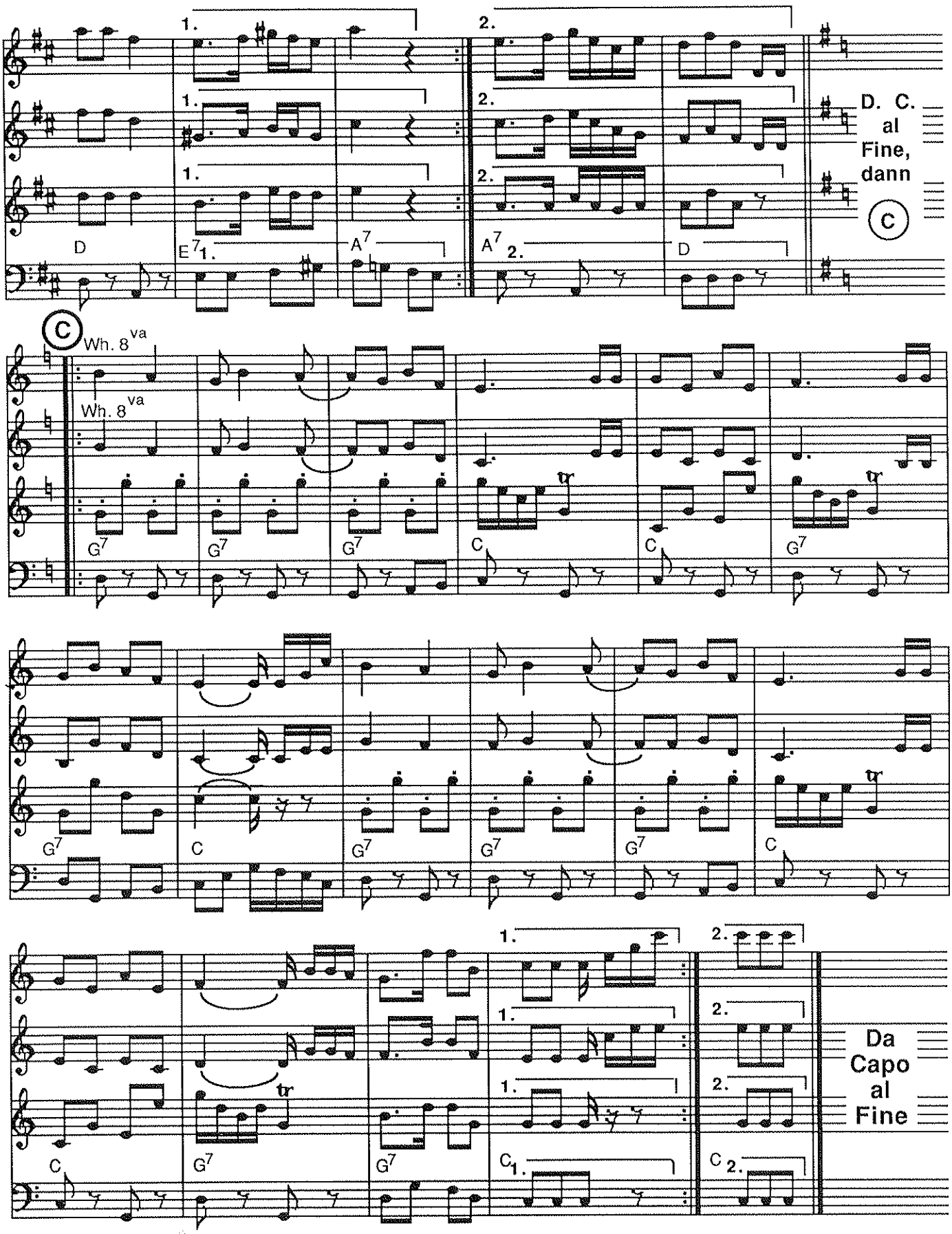
Quelle: H. R. August, „Schwäbische Volks-Tänze", Stuttgart, o. J., Heft 1 Nr. 2 (Zumsteeg)

M. Sp.

Pause - Zeichen

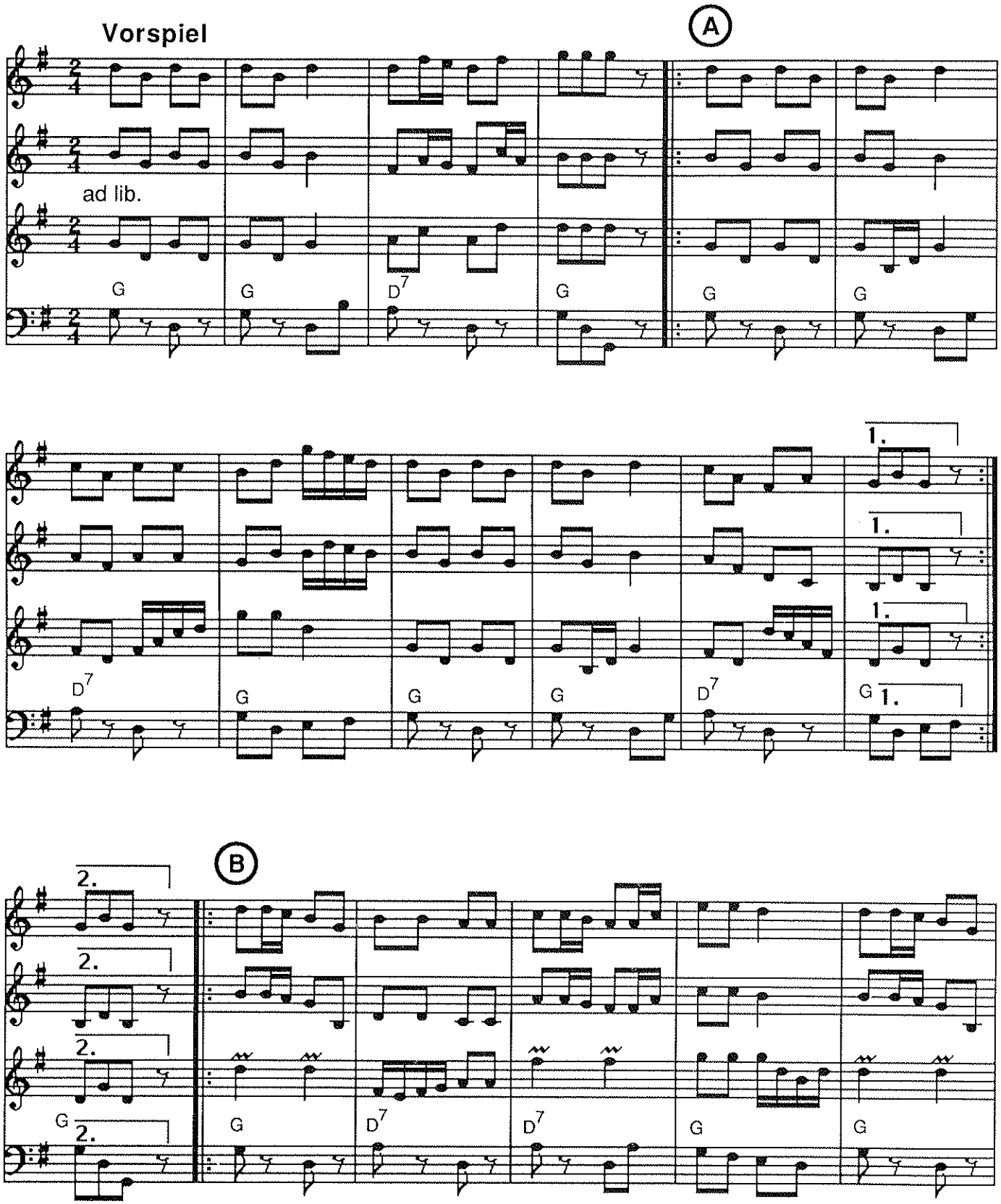
Martin Spieß

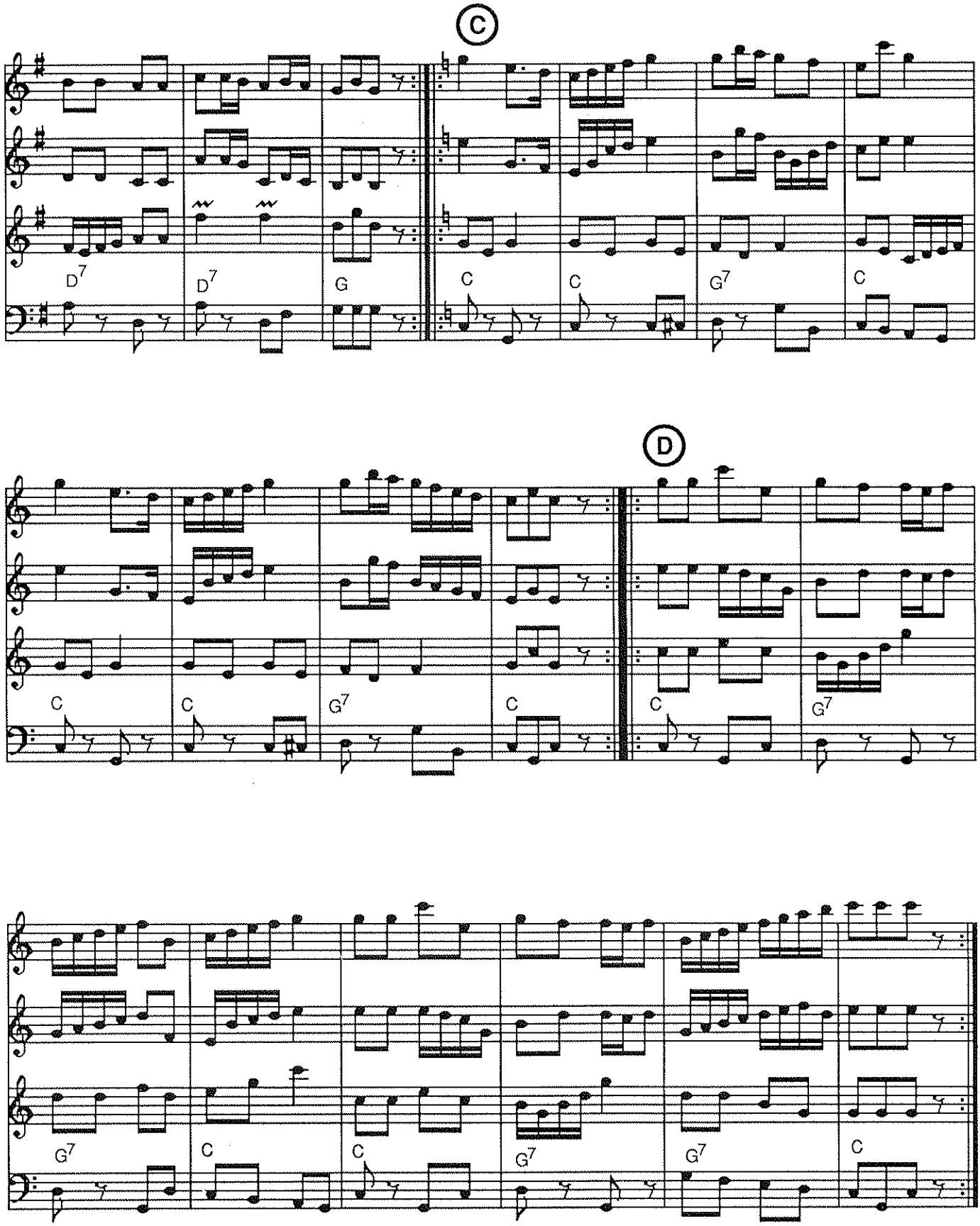



D
E7
A7
A7
D
D. C. al Fine, dann
C
Wh. 8va
Wh. 8va
G7
G7
G7
C
C
G7
G7
C
G7
G7
G7
C
C
G7
G7
C
C
Da Capo al Fine

Ferschen, Spitzchen

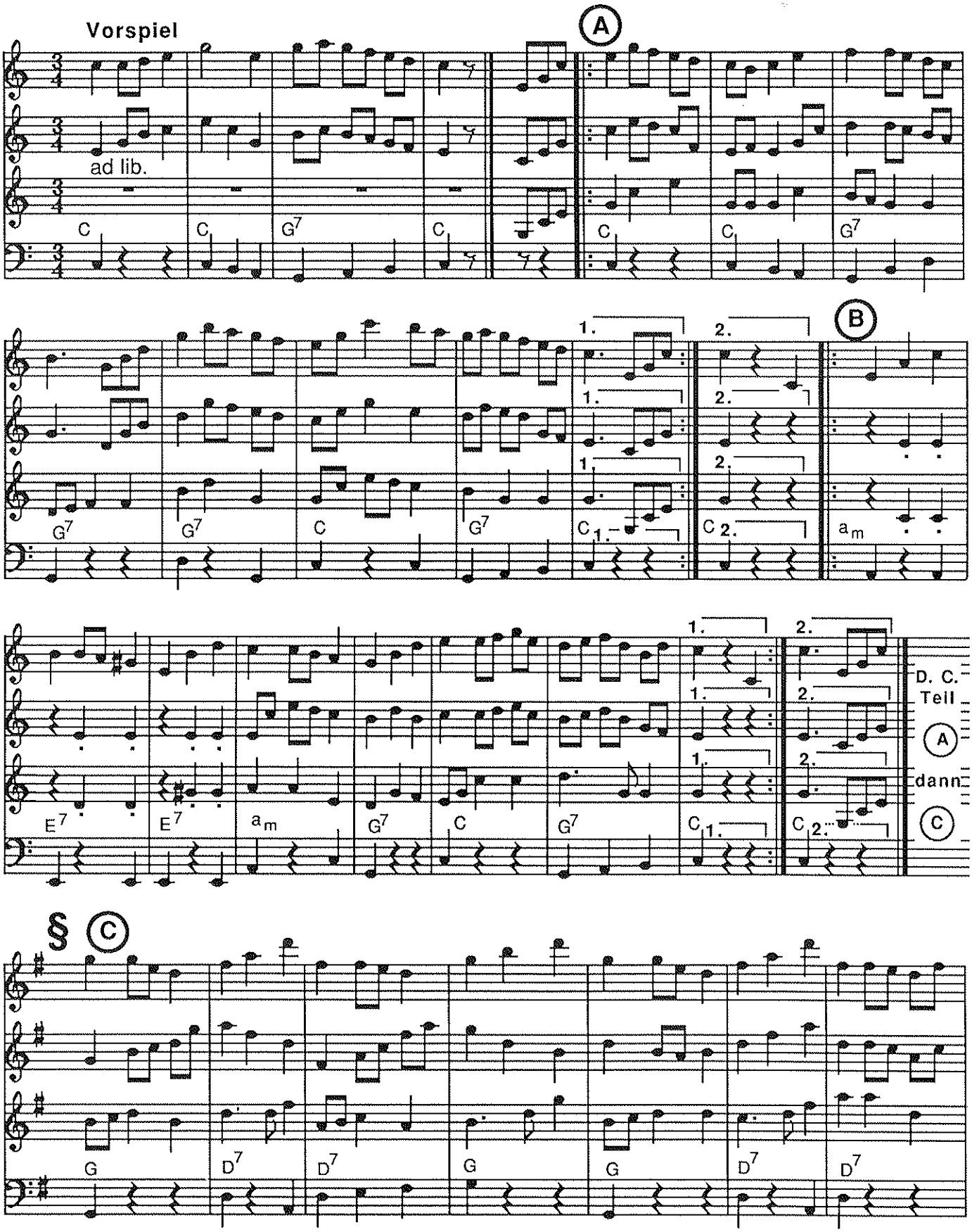
Nördlingen, Lierheim / Ries

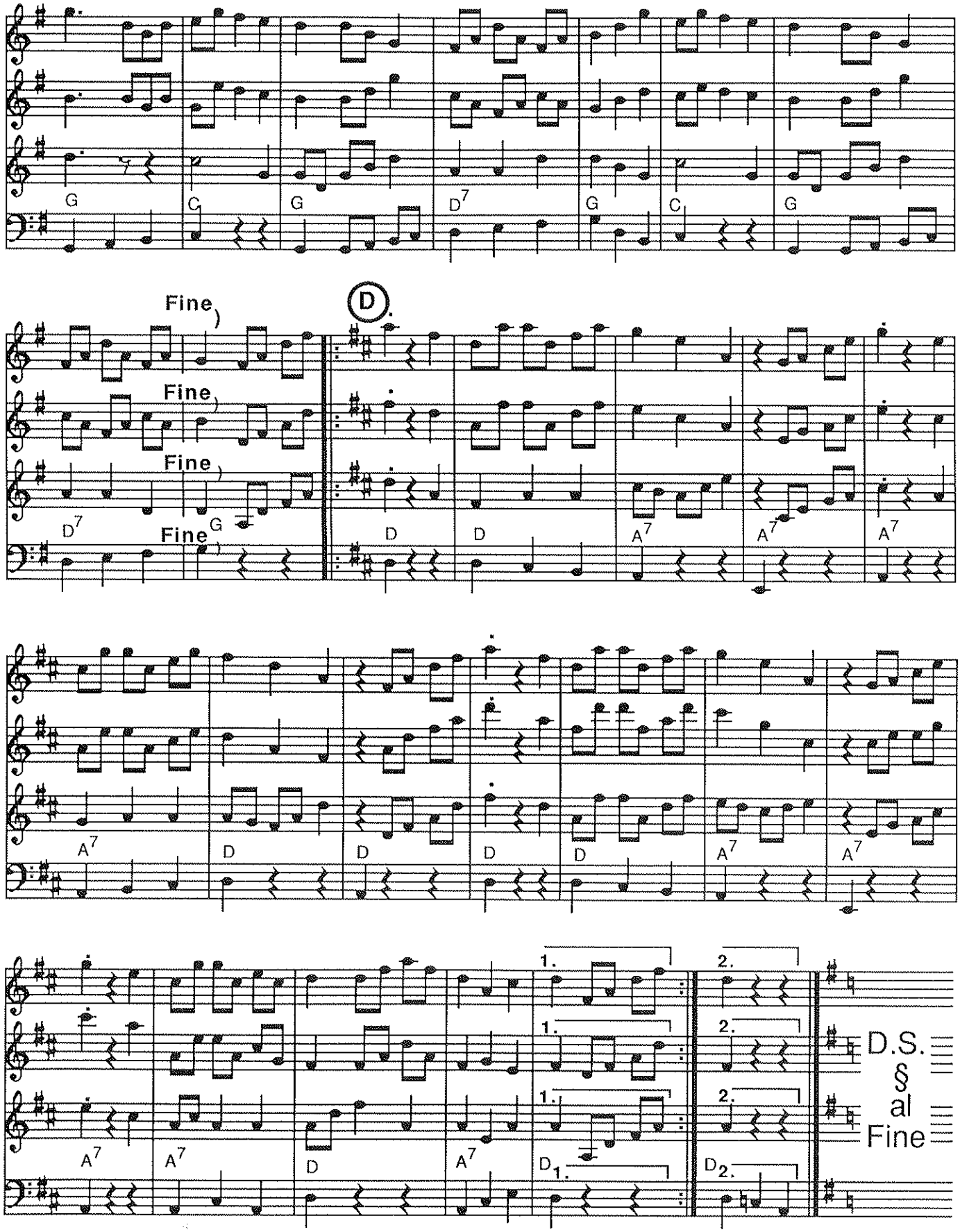



C
D7
D7
G
C
C
G7
C
D
C
C
G7
C
C
G7
G7
C
C
G7
G7
C

Schwäbischer Ländler

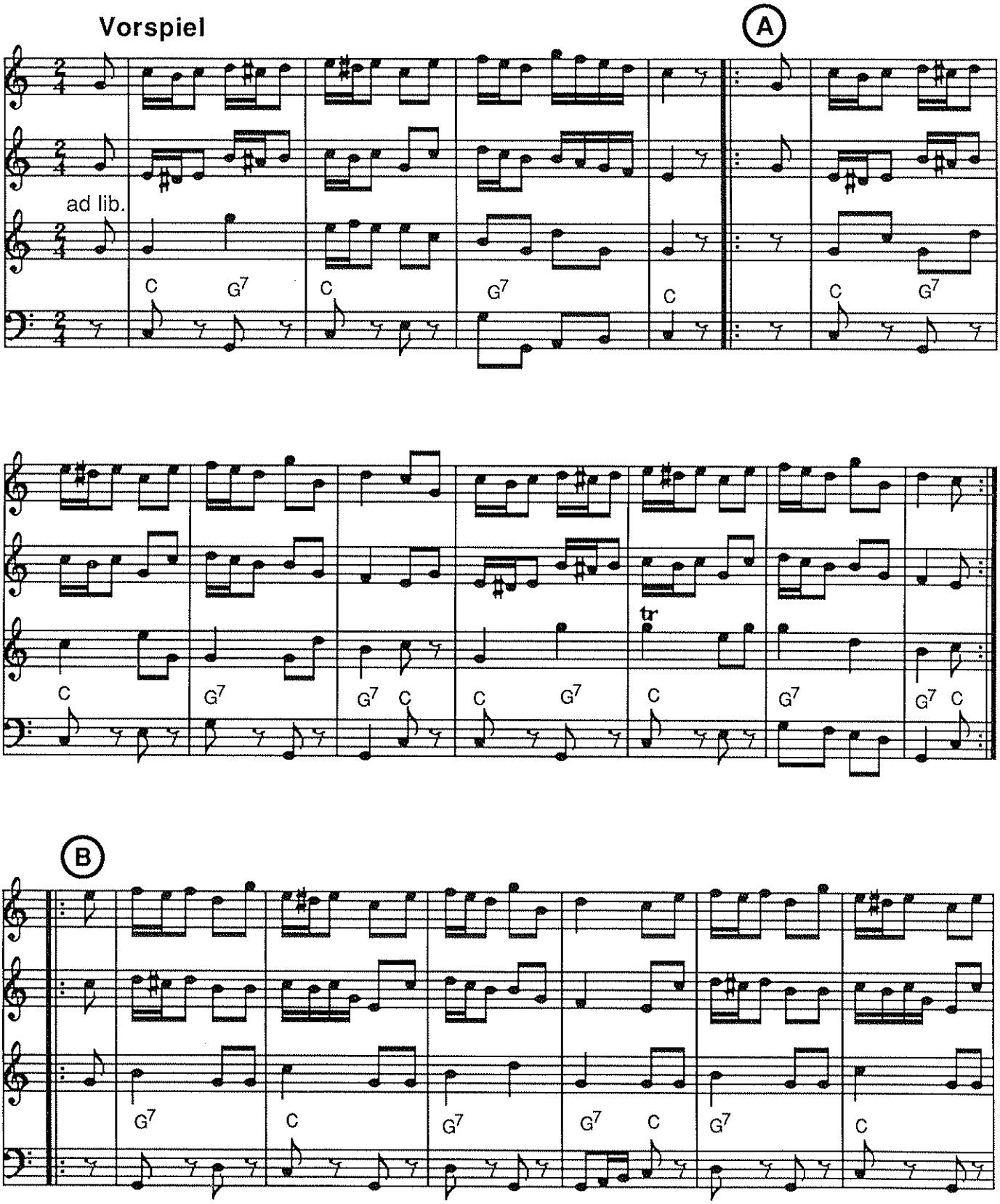
Monika Preisenhammer

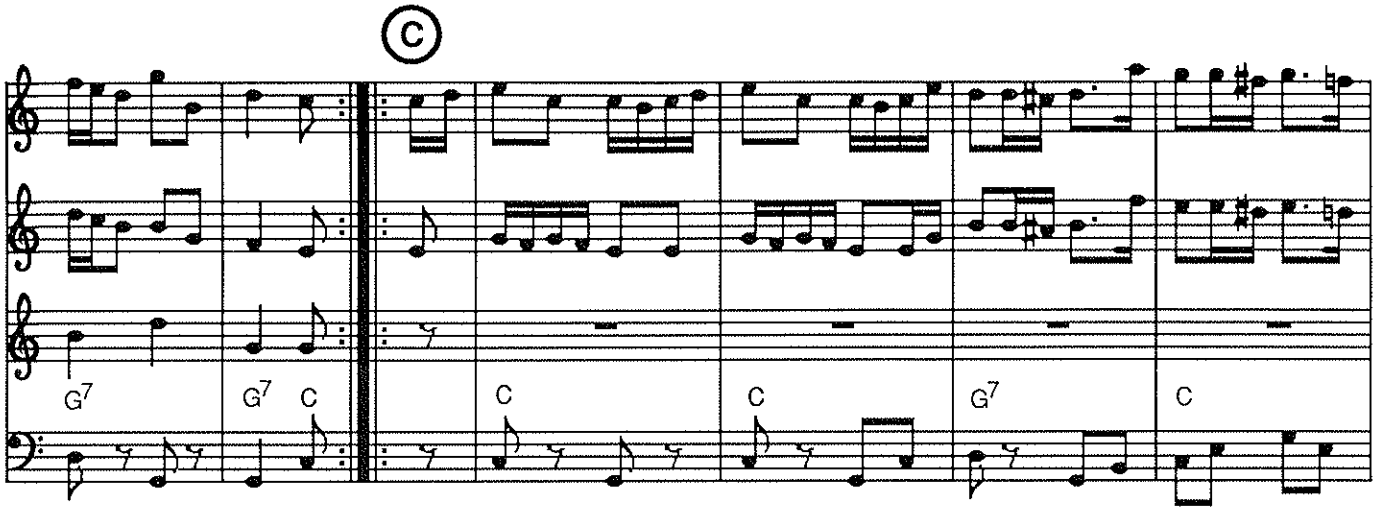


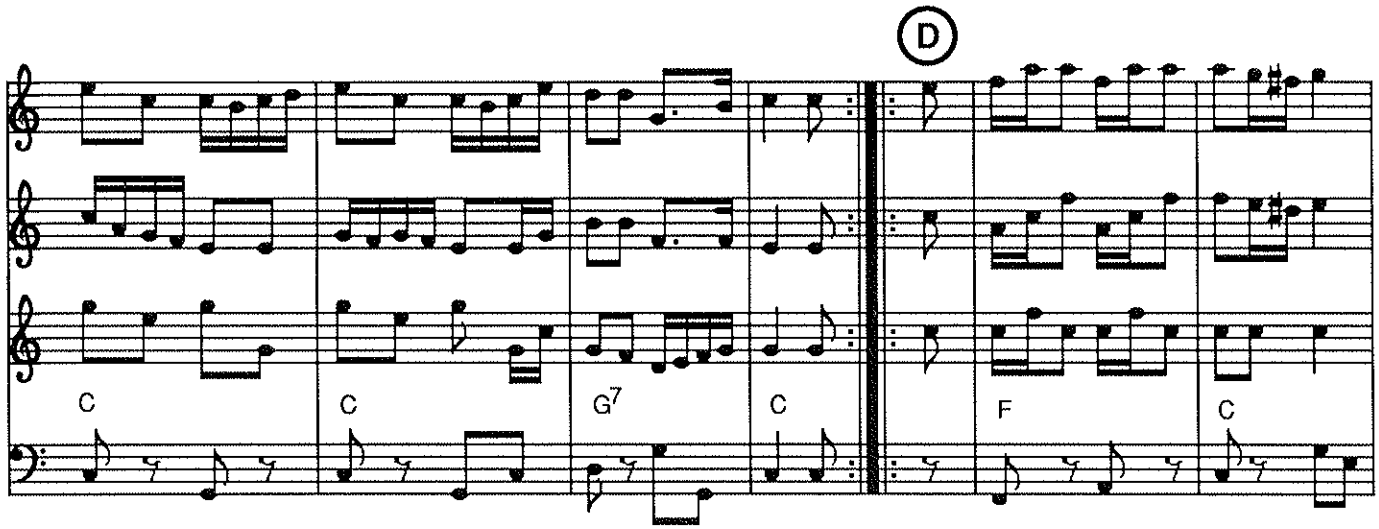

G
C
G
D7
G
C
G
Fine
D
Fine
Fine
D7
G
Fine
D
D
A7
A7
A7
A7
D
D
D
D
A7
A7
1.
2.
A7
A7
D
A7
D1.
D2.
D.S.
§
al
Fine

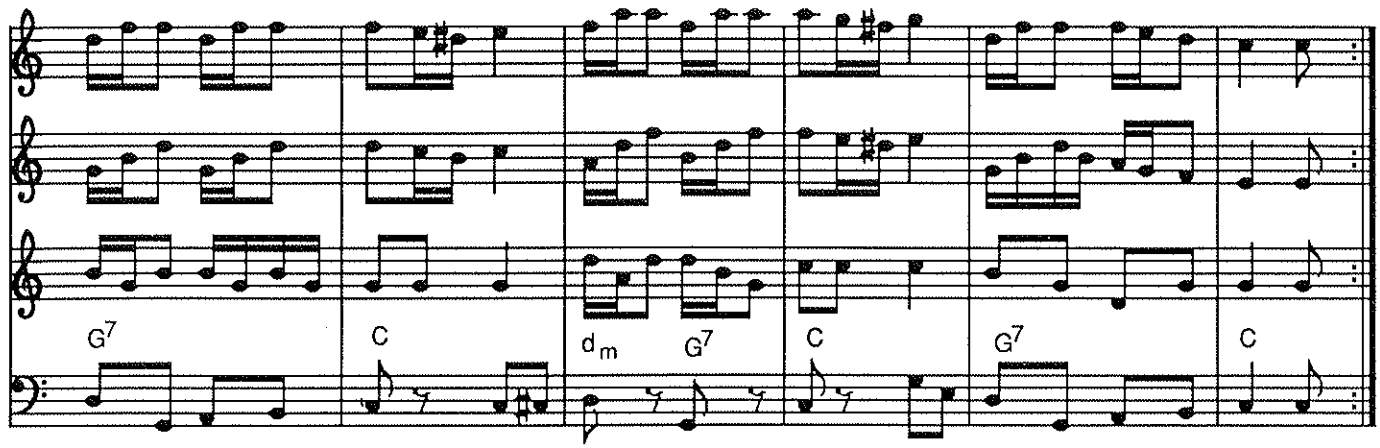
Hulaner

Ág / Schwäbische Türkel




C
G7
G7
C
C
C
G7
C


D
C
C
G7
C
F
C


G7
C
dm
G7
C
G7
C

Jaggeli

Aufgezeichnet von Karl Horak 1933

Munningen, Wallerstein/Ries
Gewährsleute:
Melodie: Der blinde Adam, Munningen
Tanzform: Emil Stehle, Wallerstein

Paartanz im Kreis
Aufstellung: zueinander, Armringfassung (313.1)

Takt 1-4	Rundtanz mit 4 Schottischschritten (siehe Seite 33) im Uhrzeigersinn.
Takt 5-8	wie 1-4, gegen Uhrzeigersinn, der erste Schritt wird gestampft.
Takt 9	Der Tänzer gibt seiner Tänzerin einen Schwung, so daß sie — mit Trippelschritten — mit einer Wendung gegen Uhrzeigersinn an seine linke Seite kommt. Der Tänzer legt seinen linken Arm um ihre Hüfte; ihre linke und seine rechte Hand sind gefasst und nach vorn gestreckt.
Takt 10	Wie Takt 9, zurück zur Ausgangsstellung
Takt 11	Eine Umdrehung Schottisch-Rundtanz im Uhrzeigersinn
Takt 13-16	wie Takt 9-12

Zum Tanz wird gesungen:

(A) Jaggeli, Jaggeli, Bira schüttla, Bira went net falla.
s' Jaggeli hot sich d'Hos verrissa, i habs höra knalla.

(B) ||: Jaggeli hi, Jaggeli her, Jaggeli isch a Zottelbär :||

Anmerkung: Hier kann sowohl die Schwarzwälder, als auch die Rieser Form des *Schottisch* getanzt werden.

Quelle: Karl Horak, „Volkstänze aus Schwaben", Reihe „Deutsche Volkstänze", Heft 19/20, Kassel 1960, Seite 14, (Bärenreiter Verlag).

W. W.

Schottisch

Schwarzwälder Form (Dreischritt, Langer)

Fassung: Armringfassung (313.1) oder Gewöhnliche Fassung (313)

Takt 1:	1. Achtel:	Schritt mit den Außenfüßen (Tänzer links, Tänzerin rechts) gleichzeitig Drehung im Uhrzeigersinn einleiten.
	2. Achtel:	Innenfüße unbelastet beistellen,
	3. + 4. Achtel:	die Drehung auf den Außenfüßen durch die Innenfüße unterstützt (nachschiebend) weiterführen.
Takt 2:	1. Achtel:	Schritt mit den Innenfüßen, gleichzeitig im Uhrzeigersinn weiterdrehen.
	2. Achtel:	Außenfüße unbelastet beistellen,
	3. + 4. Achtel:	die Drehung auf den Innenfüßen durch die Außenfüße unterstützt (nachschiebend) weiterführen.

Die Schritte werden auf kleinem Raum sehr eng aneinander gesetzt, verschliffen. Mit der Drehung bewegt sich das Paar in Tanzrichtung weiter.

Rieser Form

Takt 1	1. Viertel:	Mit Seitstellen der Außenfüße im Uhrzeigersinn Drehung beginnen
	2. Viertel:	Nachstellen der Innenfüße
Takt 2	1. Viertel:	Nochmaliges Seitstellen der Außenfüße
	2. Viertel:	auf den Außenfüßen leicht nachwippen mit gleichzeitiger Drehung im Uhrzeigersinn auf den Ballen.
Takt 3 - 4		wie Takt 1 - 2, nur gegengleich

Anmerkung:
Karl Horak hat in seinen Veröffentlichungen über Tänze aus Württemberg keine Beschreibung des „Schottisch" angegeben. Bei einem Gespräch am 5.1.87 in Überlingen am Bodensee teilte er mit, daß bei allen Aufzeichnungen, die er in Schwaben getätigt hat, sowohl die schnellere „Schwarzwälder-", als auch die langsamere „Rieser - Form" getanzt werden kann.

Kreuzpolka

Aufgezeichnet von Helmut Heil 1981

Sier / Schwäbische Türkei
Gewährsmann: Georg Maahr

Paartanz im Kreis
Aufstellung: Hüftfassung (302), die freien Hände sind eingestützt.

1. Gesätz:

Takt 1	Mit den Außenfüßen beginnend drei kleine Laufschritte in Tanzrichtung. Der erste Schritt wird gestampft.
Takt 2	Mit den Innenfüßen je einen Kreuztupftritt nach außen und einen Tupftritt nach vorn.
Takt 3	Mit drei kleinen Laufschritten am Ort dreht sich der Tänzer rechts, im Uhrzeigersinn, die Tänzerin links, gegen Uhrzeigersinn ein halbes Mal einzeln.
Takt 4	Mit den Außenfüßen je einen Kreuztupftritt nach außen und einen Tupftritt nach vorn.
Takt 5	wie Takt 3, nur gegengleich
Takt 6	wie Takt 2
Takt 7 - 8	wie Takt 3 - 4

2. Gesätz

Takt 1 - 8	Schottischrundtanz (Rieser Form) mit leichtem Wippen auf jedes Viertel. Bei schnellerem Tempo kann auch Zeppelpolka getanzt werden.

Anmerkung: Die Originalveröffentlichung ist ungenau und fehlerhaft. Durch Nachfragen beim Aufzeichner konnte diese Beschreibung fertiggestellt werden. Das Tempo darf nicht zu sehr gesteigert werden.

Quelle: Helmut Heil, „Kreuzpolka aus der Schwäbischen Türkei", in: „Der Heimatpfleger", Nr. 3 / 1985, Stetten a. d. F., Seite 10 (Verlag der Heimatzunft Baden-Württemberg) und mündliche Überlieferung durch den Aufzeichner.

Rheinländer / Bayrisch-Polka

Unter vielfältigen Namen und Formen ist die *Bayrisch-Polka* in ganz Europa verbreitet. Die Bewegungselemente des Tanzes sind schon sehr alt, denn auf einem Stich von *Hans Sebald Beham* aus dem Jahre 1546 findet man bereits eineTanzdarstellung, die auf diesen Tanz hinweist. Die große Verbreitung fanden die Bayrisch-Polka-Formen um die Mitte des 19. Jahrhunderts. Sie hielten sich in Baden-Württemberg vor allem in den verkehrsmäßig weniger erschlossenen Gebieten des Schwarzwalds und der Schwäbischen Alb teilweise bis zum heutigen Tag.
Da in diesem Heft zwei Bayrisch-Polkas (Pause-Zeichen, Bayrische Polka aus Haslach) veröffentlicht sind, zu denen keine Tanzform überliefert ist, geben wir hier zwei überlieferte Tanzformen wieder, die ohne weiteres zu den Melodien getanzt werden können.

Offener Rheinländer

Aufgezeichnet von Anton und
Claudia Ramsteiner 1980

Einbach / Schwarzwald
Gewährsleute:
Anton, Franz, Ludwig, Marzellin und
Sophie Ramsteiner sowie Anna Vetter,
Sophie Rauber und Albertine Bauer

Paartanz im Kreis
Aufstellung: nebeneinander, ohne Fassung

Takt 1 Mit den Außenfüßen beginnend, einen Wechselschritt in Tanzrichtung, schräg auseinander.

Takt 2 Mit den Innenfüßen beginnend, einen Wechselschritt in Tanzrichtung, schräg zusammen.

Takt 3 - 4 Mit 4 Schottischschritten (Schwarzwälder-Art) in Armringfassung (313.1) 2 ganze Umdrehungen.

Takt 5 - 8 wie 1 - 4, u. s. w.

Quelle: Anton und Claudia Ramsteiner, „ Einbacher Tänze ", Hausach 1982, Seite 27, (Eigenverlag)

Rheinländer

Aufgezeichnet von
Georg Brenner 1935

Weingarten / Oberschwaben
Gewährsfrau: Frl. Blödel

Paartanz im Kreis
Aufstellung: Kiekbuschfassung (332)

Takt 1: Mit den linken Füßen beginnend einen Wechselschritt in Tanzrichtung, schräg zur Kreismitte.

Takt 2: Mit den rechten Füßen beginnend einen Wechselschritt in Tanzrichtung, schräg aus dem Kreis.

Takt 3. Vorstellen und wieder Zurücksetzen der linken Hacke. Dabei sehen sich die Partner über die linke Schulter der Tänzerin an.

Takt 4: Vorstellen und wieder Zurücksetzen der rechten Hacke. Dabei sehen sich die Partner über die rechte Schulter der Tänzerin an.

Takt 5 - 6: Mit 4 Gehschritten in Tanzrichtung vorwärts gehen.

Takt 7 - 8: Lösen der linken Hände. Die Tänzerin dreht sich mit 4 Schritten unter den erhobenen rechten Händen einmal gegen Uhrzeigersinn. Der Tänzer macht 4 Schritte am Ort.

Takt 9 - 16: wie 1 - 8 u. s. w.

Quelle: Georg Brenner, „ Heimattänze aus Württemberg ", Leipzig, 1935, Seite 3, (Verlag Friedrich Hofmeister)

Schäferlauf-Marsch

Aufgezeichnet von Georg Brenner 1935

Urach / Württemberg
Gewährsleute:
Kapellmeister Christian Knäuer und Frau

Paartanz im Kreis
Aufstellung: im Flankenkreis, offene Fassung (300.b).
In der freien Hand wird zierlich ein weißes Taschentuch getragen.

1. Gesätz:

Takt 1-22 Die Paare gehen beginnend mit den Außenfüßen feierlich in Gehschritten, die als abgeschliffene Menuettschritte getanzt werden, in Tanzrichtung um.

Anschließend kann ein langsamer Tretwalzer oder ein offener Walzer wie folgt getanzt werden:

2. Gesätz:

Takt 1 - 2 In gewöhnlicher Fassung (313) 2 getretene Walzerschritte in Tanzrichtung vorwärts.

Takt 3 - 4 2 getretene Walzerschritte rückwärts, gegen die Tanzrichtung.

Takt 5 - 8 Mit 4 getretenen Walzerschritten 2 Umdrehungen Rundtanz im Uhrzeigersinn.

Takt 9 - 10 Offene Fassung (300. b). 2 getretene Walzerschritte in Tanzrichtung vorwärts gehen.

Takt 11 Verbeugung zueinander.

Wiederholung:

Takt 1 - 2 Ohne Fassung. 2 getretene Walzerschritte schräg auseinander in Tanzrichtung.

Takt 3 - 4 2 getretene Walzerschritte schräg zueinander in Tanzrichtung.

Takt 5 - 11 wie 5 - 11 oben.

Anmerkung: In der Volkstanzbewegung hat es sich eingebürgert, auf das Umgehen im 1. Gesätz zu verzichten und statt dessen jede Figur zweimal zu tanzen. Die Melodie stammt laut *Brenner* angeblich aus dem Jahre 1729. *Theodor Hornberger* („Der Schäfer", Stuttgart 1955, S. 107) datiert den *Uracher Schäferlaufmarsch* auf 1724: wohl aufgrunde der ersten Erwähnung des Uracher Schäferlaufes am 29. Juli 1724. Die Melodie ist 11-taktig, muß aber von der rythmischen und melodischen Abfolge und Logik in 8 Takte Tanz plus 3 Takte Nachtanz gegliedert werden. Brenner merkt an: *„ Wo eine größere Zahl von Musikanten mitspielt, stimmen 2 Flöten, Klarinetten oder Oboen jeden Teil an. Erst bei der Wiederholung setzen alle Instrumente ein."*

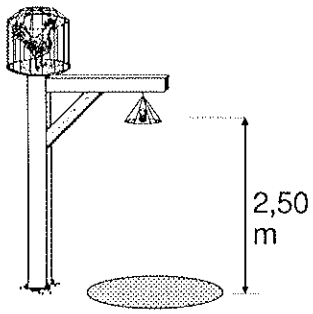
Quelle: Georg Brenner, „Heimattänze aus Württemberg", Leipzig 1935, Seite 18 (Verlag Friedrich Hofmeister)

Hahnentanz

Aufgezeichnet von Wulf Wager 1984

Markgröningen / Württemberg
Gewährsleute:
Schäfertanzgruppe Markgröningen

Paartanz im Kreis
Die Paare gehen im Kreis um einen Galgen herum, an dessen Ende ein Tablett befestigt ist, auf dem ein Glas mit Wasser steht. Auf dem Galgen sitzt in einem Käfig ein Hahn — die Siegerprämie.
Innerhalb von je 8 Takten tanzt je ein Paar mit Polkaschritten unter den Galgen. Beim 8. Takt stemmt der Tänzer seine Tänzerin in die Höhe (sie muß ihn springend unterstützen), um das Wasserglas mit dem Kopf vom Tablett zu stoßen. Dies wiederholt sich, bis alle Paare dies vollzogen haben.
Im zweiten Durchgang müssen nun die Tänzerinnen die Tänzer hochstemmen.
Das Paar, von dem beide Partner das Wasserglas herabwerfen, ohne jedoch nass zu werden, erhält den Hahn als Preis.
(Diese Aufzeichnung ist identisch mit der von Karl Horak von 1933. Jedoch tanzen dort alle Paare die ganze Zeit Schottisch. Das Herumgehen entfällt somit bei Horak's Aufzeichnung).



Quelle: Karl Horak, „Volkstänze aus Schwaben", Reihe „Deutsche Volkstänze", Heft 19 / 20, Kassel 1960, Seite 30, (Bärenreiter Verlag), diese Melodie ist identisch mit dem „Schneider-Hopser" aus :
H. R. August, „Schwäbische Volks-Tänze", Stuttgart o. J. (vermutlich 1883), (Zumsteeg).

Anmerkung:
Die Schäferläufe in Markgröningen, Urach, Wildberg und Heidenheim gehören wohl zu den prächtigsten und wichtigsten Brauchfesten in Baden-Württemberg. Gerade die Berufsgruppe der Schäfer verfügt auch noch heute über eine reiche Tradition an Brauch- und Tanzformen. Zu diesen gehören neben den *Hahnen - oder Bechertänzen* Markgröningens und Urachs auch der *Fülles (Fohlen)-tanz* in Heidenheim oder die zahlreichen *Hammeltänze* im Schwarzwald und auf der Alb, sowie der *Metzgertanz* aus Urach und der *Uracher Schäferlaufmarsch*. Die Hahnen- oder Bechertänze sind allerdings nicht an die Zunft der Schäfer gebunden. So tanzen etwa in Urach die Metzgergesellen den Bechertanz. Zahlreiche schriftliche und bildliche Quellen belegen den Hahnentanz, der meist an der Kirbe (Kirchweih) getanzt wurde, im ganzen südwestdeutschen Raum bis hinein ins Elsaß. Im Elsaß hat ihn schon *Gailer von Kaysersberg* beschrieben, und im 15. Jahrhundert ist er schon bei den Münchner Fasnachtsspielen bezeugt. Der Hahnentanz ist jedoch heute eine der ganz wenigen typischen baden-württembergischen Tanzformen.

Die Musik zum Markgröninger Hahnentanz wird auch noch heute von 2 Geigen, Piccoloflöte und Dudelsack gespielt. Der Dudelsack übernimmt allerdings nur noch Bordunfunktion, das heißt, auf der Melodiepfeife wird nicht gespielt. Sie ist an dem schottischen Dudelsack, der in Markgröningen verwandt wird, gar nicht vorhanden - das Loch ist durch einen Korken verstopft. Dies beweisen auch die Fotographien in Hornbergers Buch (Abb. 45 und 46).

Quellen: Theodor Hornberger, „Der Schäfer", Stuttgart 1955 (W. Kohlhammer);
Günter Frank, „Gelebte Folklore - 60 Jahre Schäfertanzgruppe Markgröningen", Ludwigsburg 1986 (Kreissparkasse Ludwigsburg).

W. W.

Zwiefache

werden im Schwarzwald *Heuberger* oder auch *Oberländer*, im Ries *Schweinauer* genannt. Die Melodien weisen einen regelmäßigen oder auch unregelmäßigen ständigen Taktwechsel auf. Es wechseln Zweier- und Dreiertakte miteinander ab. Die Viertelnoten der Zweiertakte haben den gleichen zeitlichen Wert wie die der Dreiertakte.
Die Tanzausführung ist folgende:
Auf je einen Zweiertakt wird ein Zweischrittdreher (600. 1) , auf je einen Dreiertakt ein Walzerschritt (620) getanzt. Zu beachten ist, daß jeder der Zwiefachen, gleich, ob er mit Drehung oder Walzerschritten beginnt, mit den Außenfüßen begonnen wird.

Nidala

Aufgezeichnet von Karl Horak 1933

Lierheim / Ries
Gewährsmann:
Kapellmeister Liebhäuser

(A) ||: D | D | W | W | W | W | W | W :||

(B) ||: D | W | W | D | W | W | D | W | W | D | W | W :||

Zum Tanz wird gesungen:

(A) Kocht mir mei Muada Nidala, Nidala
heideldeidum, heideldeidum,
sen weißer als wia Zwiebala, Zwiebala
heideldeidum, heideldeidum.

(B) Kocht mir mei Muada an Brocka,
zom Pulli, Pulli neilocka,
zom Pulli, Pulli pi pi,
den Brocka, Brocka friß i.

Quellen: Karl Horak, „ Volkstänze aus Schwaben " , Reihe „ Deutsche Volkstänze " , Heft 19 / 20, Kassel 1960, Seite 25 (Bärenreiter Verlag);
Gertrud Kendel, „ Volkstanz und Tanzlied der Schwaben " , Zulassungsarbeit, Stuttgart 1957, Württemb. Landesbibliothek

Mei Schatz isch kreideweiß

Triberg u. St. Georgen / Schwarzwald

Aufgezeichnet von Johannes Künzig (o. J.)

(A) ||: D | D | D | W | W :||

(B) ||: D | D | D | D | D | D | W | W :||

Zum Tanz wird gesungen:

(A) ||: Mei Schatz isch kreideweiß, hat weiße Läusle, :||

(B) ||: hat Nüß[1] um d'Ohre rum, hat Nüß um d'Ohre rum, wie Schneckehäusle :||

[1] Nüß = Nissen, Eier der Laus

Anmerkung: Der Text stammt aus der Veröffentlichung von *Elzau*. Er ist aber auch im Originalmanuskript der Veröffentlichung von *Wager* ebenso wie die Herkunftsorte aufgeführt.

Quellen: Kurt Wager, „ Schwarzwaldtänze " , Stuttgart o. J., (Volkstanzberatungsstelle); diese Aufzeichnung ist identisch mit:
Hans von der Elzau, „ Hirtenweisen aus dem Schwarzwald - 100 Jodelwalzer oder Ländler " , (Melodie Nr. 97 und Text) Triberg o. J., (Kommissionsverlag L. Schönenberger)

Der Graf von Luxemburg

Aufgezeichnet von Kurt Wager 1933

Gaggstadt / Hohenlohe
Gewährsfrau: Marta Welk

Paartanz im Kreis
Aufstellung: Gewöhnliche Fassung (313), leicht auseinander gewendet

Takt 1	Mit den Außenfüßen beginnend, zwei Gehschritte in Tanzrichtung
Takt 2	Vierteldrehung zueinander, ein Wechselschritt in Tanzrichtung
Takt3	Ein Wechselschritt gegen Tanzrichtung
Takt 4	Mit zwei Dreherschritten eine Umdrehung im Uhrzeigersinn
Takt 5 - 8	wie 1 - 4 u. s. w.

Zum Tanz wird gesungen:

Der Graf von Luxemburg hat all sein Geld verjuckt, verjuckt,
der Graf von Luxemburg hat all sein Geld verjuckt.
Hat hunderttausend Taler in einer Nacht verjuckt, verjuckt,
hat hunderttausend Taler in einer Nacht verjuckt.

Quelle: Karl Horak, „ Volkstänze aus Württembergisch Franken ", Reihe „ Deutsche Volkstänze ", Heft 28, Kassel 1935, Seite 8, (Bärenreiter Verlag) und mündliche Überlieferung durch den Aufzeichner.

Mazurka

Ursprünglich war die *Mazur* ein polnischer Volkstanz, der sich von der Provinz Masowien aus seit dem Ende des 18. Jahrhunderts über ganz Europa ausbreitete. Aus dieser Mazur entwickelte sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine stilisierte Form, die *Mazurka*, die auch *Warschauer, Varsovienne, Masolka*, oder *Massovie* genannt wird. In Baden-Württemberg sind unzählige Mazurkamelodien und auch etliche Tanzformen überliefert. Charakteristisch ist die starke Betonung des 1. Viertel und die deutliche Nebenbetonung des 3. Viertel bei der Spielweise der Melodien. Besonders in den Alpenländern sind auch Wechselbeziehungen zum Ländler festzustellen, die in Baden- Württemberg kaum auftreten. Hier herrscht der Typ *Polka-Mazurka* vor.
Zu der im Heft angegebenen Melodie können die beiden folgenden Mazurkaformen getanzt werden.

Friederike oder Dreimaltrapper

Weilheim / Teck

Aufgezeichnet von Karl Horak 1933

Gewährsmann: Schäfer Krißler

Paartanz im Kreis
Aufstellung: im Stirnkreis gegenüber, Tänzer innen, Gewöhnliche Fassung (313)

Takt 1-2 Zwei Mazurkatritte in Tanzrichtung. Mit den Außenfüßen beginnend.
Mazurkatritt: 1. Viertel: Seitstellen der Außenfüße und Gewichtsverlagerung auf diese.
2. und 3. Viertel: Gewicht auf die Innenfüße zurückverlegen. Zurückschwingen der Außenfüße, die Fußspitze kreuzt hinter der Ferse des Standbeines. Das Standbein wird bei jedem Viertel leicht im Knie gebeugt und wieder gestreckt. Die gestreckten Arme schwingen leicht auf und nieder.

Takt 3 Mit drei Schritten eine halbe Umdrehung gegen Uhrzeigersinn.
Takt 4 Ein Mazurkatritt in Tanzrichtung mit den Innenfüßen beginnend.
Takt 5-6 Zwei Mazurkatritte in Tanzrichtung, mit den Innenfüßen beginnend.
Takt 7 Mit drei Schritten halbe Umdrehung im Uhrzeigersinn.
Takt 8 Ein Mazurkatritt mit den Außenfüßen beginnend.
Takt 9-10 wie Takt 3-4
Takt 11-12 wie Takt 7- 8
Takt 13-14 wie Takt 3- 4
Takt 15-16 wie Takt 7-8

Quelle: Karl Horak, „Volkstänze aus Schwaben ", Reihe „ Deutsche Volkstänze ", Heft 19 / 20, Kassel 1960,Seite 27, (Bärenreiter Verlag).

Massovie

Prechtal / Schwarzwald

Aufgezeichnet von Johannes Künzig (o. J.)

Paartanz im Kreis
Aufstellung: Gewöhnliche Fassung (313) leicht auseinandergewendet

Takt 1-2 Mit den Außenfüßen beginnend zwei Mazurkaschritte in Tanzrichtung. Das 1. Viertel wird jeweils vom Tänzer gestampft.
Takt 3 Mit drei Schritten eine halbe Umdrehung gegen Uhrzeigersinn.
Takt 4 Stampfen mit den Innenfüßen, auf das 1. Viertel.
Takt 5- 6 wie Takt 1- 2, gegen die Tanzrichtung.
Takt 7 Mit drei Schritten eine halbe Umdrehung im Uhrzeigersinn.
Takt 8 Stampfen mit den Innenfüßen, auf das 1. Viertel.
Takt 9-16 wie Takt 1- 8 u. s. w..

Quelle: Kurt Wager, „ Schwarzwaldtänze ", Stuttgart o. J. (Volkstanzberatungsstelle)

Ferschen, Spitzchen

Aufgezeichnet von Karl Horak 1933

Nördlingen, Lierheim / Ries
Gewährsleute:
Melodie: Kapellmeister Liebhäuser, Lierheim
Tanzform: Frau Bachmann, Nördlingen

Paartanz im Kreis
Aufstellung: im Flankenkreis nebeneinander, Kreuzfassung (304)

Takt 1	1. Viertel, mit den äußeren Füßen Absatz vorn aufsetzen. 2. Viertel, mit den äußeren Füßen Fußspitze vorn aufsetzen.
Takt 2	Mit den Außenfüßen beginnend einen Wechselschritt in Tanzrichtung, auf das 3. und 4. Achtel halbe Drehung zueinander, ohne Lösen der Fassung.
Takt 3	wie Takt 1, gegen die Tanzrichtung
Takt 4	wie 2
Takt 5-8	wie 1-4
Takt 9-16	wie 1-8
Takt 16-32	Schottisch-Rundtanz in gewöhnlicher Fassung (313)

Quelle: Karl Horak, „ Volkstänze aus Schwaben ", Reihe „ Deutsche Volkstänze ", Heft 19 / 20, Seite 14, Kassel 1960 (Bärenreiter Verlag)

Hulaner

Aufgezeichnet von Karl Horak 1933

Ág / Schwäbische Türkei
Gewährsmann: Kapellmeister Johann Gold

Paartanz im Kreis
Aufstellung: Geschlossene Fassung (312)

Takt 1-2	Mit 4 Dreherschritten zwei ganze Umdrehungen im Uhrzeigersinn. Die rechten Füße werden zwischen den Füßen des Partners aufgesetzt.
Takt 3-4	Aus der Drehung heraus Fassung lösen. Der Tänzer dreht sich mit 4 Schritten zweimal links /gegen den Uhrzeigersinn, die Tänzerin rechts / im Uhrzeigersinn um.
Takt 5-8	wie Takt 1- 4 u. s. w.

Zum Tanz wird gesungen:

||: Hulaner, Hulaner schon wieder kein Geld, der Teufel soll sie holen :||

||: Und haben sie keins, so kriegen sie eins, Jesus, Maria und Josef :||

Anmerkung: In der Originalaufzeichnung sind keine Wiederholungen der Melodieteile angegeben. Langsame Temposteigerung ist nur bei geübten Tänzern angebracht. (*Hulanen* = Ulanen = Lanzenreiter). Die sonst veröffentlichten Formen stehen meist im 3 /4 Takt. Die Tanzform gehört zur Gattung der *offenen Rheinländer.*

Quelle: Karl Horak, „ Deutsche Volkstänze aus dem Donauraum ", Reihe „ Deutsche Volkstänze " Heft 44 /45, Kassel 1961, Seite 18, (Bärenreiter Verlag)

Für die freundliche Unterstützung bei der Herausgabe diese Heftes danken wir:

— Deutsches Volkstanzarchiv, Unterensingen
— Dr. Peter Hägele, Stegen-Eschbach
— Prof. Dr. Wolfgang Suppan, Graz

Die in Klammern angegebenen Zahlen weisen auf die Erklärungen der Fassungen und Schrittarten hin, die im Buch „Fachausdrücke Volkstanz", Stuttgart 1971 (Walter Kögler Verlag), aufgeführt sind.

Zu diesem Heft ist eine Schallplatte erschienen:

Stuttgarter Volksmusiktrio — „De Zwoit"

Erhältlich bei:

Stuttgarter Volksmusiktrio
Goethestr. 22
7050 Waiblingen
Tel. 07151 / 577 97